



## März 2025

An unserer **Mitgliederversammlung vom 5. März** wurde **Adrian Buchschacher** neu in den Vorstand **gewählt**. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.

**Fabienne Tschabold** ist nach 16 Jahren im Vorstand und 13 Jahren als Buchhalterin aus dem Vorstand ausgetreten.



Ebenso verlässt **Carole Malik Maertens** den Vorstand nach 12 Jahren, wobei 5 Jahre als Präsidentin (2015 bis 2020).



Die beiden jungen Frauen sind stark gefordert mit Familie und kleinen Kindern, anspruchsvollen beruflichen Aufgaben, Haus und Garten.

Wir danke ihnen von Herzen für ihr langjähriges Engagement für CHaCHaCHi und die sehr schöne Zusammenarbeit. Sie bleiben uns als Ehrenmitglieder des Vereins treu.



## Besuch in Kenia anfangs 2025

Im Januar begleitete Adrian Buchschacher mich (Heidi) eine Woche lang im Slum von Kibera, ins TANIA Heim und zum GTC Gentiana Technical College. Ab Donnerstag war dann auch Christoph, unser Vizepräsident, mit dabei.

Wir hatten es sehr gut zusammen und freuen uns, dass Adrian bald in unserem Vorstand mitarbeiten will.

### *Bericht von Adrian:*

Von CHaCHaCHi erfuhr ich durch das frühere Vorstandsmitglied Nicolas Miescher, Heidi kenne ich durch meine Schwester. Sie war ihre Erst- und Zweitklasslehrerin. Seit Jahren spende ich jährlich einen Betrag. Der Gedanke mich aktiver zu engagieren, beschäftigt mich schon lange. Bedingung mich mehr zu verpflichten, ist aber ein Besuch vor Ort im Kibera Slum. Ich wollte sehen, wie die gespendeten Gelder verwendet werden.

So durfte ich Heidi und Christoph diesen Januar nach Nairobi begleiten. Was ich sah und erlebte, beeindruckte mich total.



*Heidi und Adrian unterwegs in Kibera*



*Adrian mit Jackline und Schulleiterinnen*

Die Herzlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen und vor allem der Kinder ist ansteckend. Aber ich bemerkte auch schnell, dass diese Kinder unsere Hilfe brauchen, wollen sie aus der Negativspirale im Slum ausbrechen. Der Ansatz von CHaCHaCHi ist simpel und überzeugend: Bildung ist das A und O und konzentriert lernen kann man nur mit vollem Bauch. So unterstützen wir Schulen und Lehrer und schauen, dass die Kinder am Morgen und am Mittag eine ausgewogene Mahlzeit bekommen. Wir haben alle acht Schulen und auch das Kinderheim TANIA besucht und mit den SchulleiterInnen über ihre Herausforderungen und Sorgen diskutiert. Beeindruckt hat mich wie genau und detailliert Heidi alles wissen wollte und wie sie immer und immer wieder nachgefragt hat.

Wir genießen zudem das Privileg der einzigartigen Unterstützung vor Ort durch unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline. Sie organisiert, kontrolliert und ist Ansprechperson für alle vor Ort – ein grosses Glück.

Mir gefällt die Idee, dass alle Spesen – wie Reise, Hotel und Mahlzeiten - durch die Vorstandsmitglieder persönlich bezahlt werden. Rechnet man all diese Auslagen zusammen, kommt man schnell auf einen Betrag von fünftausend Franken pro Woche für Heidi, Christoph und mich. Mit diesem Betrag kann man bereits vieles bewirken im Slum.

Ich kann nach dieser Woche versichern, dass jeder gespendete Franken auch dort ankommt, wo er benötigt wird. Eindrucksvoll war auch der Besuch im TANIA-Heim südwestlich von Nairobi in Kiserian, wo behinderte und elternlose Kinder ein Daheim finden. Mit viel Herzblut, Liebe und Engagement führen Jennifer und Joseph das Heim. Wir unterstützen das Leiterehepaar mit monatlichen Beiträgen an die laufenden Kosten. Zudem



helfen wir auch die verrosteten Leitungen und die Pumpe der Trinkwassergewinnung zu ersetzen. Die Dankbarkeit von Jennifer und Joseph ist sichtlich spürbar.



Links die sechs Masai Mädchen



Adrian setzt einen Mangobaum

Neu beherbergt das Heim zudem sechs zwölfjährige Masai-Mädchen. Diese Mädchen sollten bereits mit zwölf an viel ältere Männer verheiratet werden. Im TANIA Centre sind sie nun geschützt und bekommen eine Schulausbildung.

Angesichts des vorherrschenden Elends im riesigen Slum von Kibera ist die Hilfe von CHaCHaCHi ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber der Tropfen hilft dort, wo er muss und gibt einigen Kindern - immerhin werden in den unterstützten Schulen über 1600 Kinder unterrichtet - die Chance auf ein besseres Leben weg vom Slum.

Ich freue mich sehr, aktiv im Vorstand mitzuhelfen, mitzugestalten und Heidi bei ihrer selbstlosen Arbeit zu unterstützen.

Im März 2025 Adrian Buchschacher

*Bericht von Christoph:*

### **Ein fröhlicher Laptop-Abenteuertrip in Nairobi**

An einem strahlend schönen Januartag in Kenia schnappte ich mir meinen Rucksack, der mit über 400'000 KES (gegen 3'000 SFR) gefüllt war und machte mich auf ins pulsierende Stadtzentrum von Nairobi. Meine Mission? 10 Laptops für unsere Studenten zu kaufen! An meiner Seite war der Informatiklehrer der Gentiana Schule GTC- ein wahrer Technik-Ninja, der für alles, was blinkt und piepst, eine Schwäche hat.

Wir schlüpfen von einem kleinen Laden zum nächsten, als wären wir auf einer aufregenden Schatzsuche - nur dass unser Schatz nicht aus Gold, sondern aus Laptops bestand! Der erste Laden, den wir betraten, schien direkt aus den 90ern zu stammen. Ich konnte mir lebhaft vorstellen, wie die dortigen Laptops noch mit Disketten arbeiteten. Ein kleiner Gedanke schlich sich in meinen Kopf: Sollte ich mir einen dieser Retro-Laptops als Deko für mein Wohnzimmer zulegen?

Nach einigen gescheiterten Versuchen stiessen wir schliesslich auf einen Laden, der tatsächlich die gesuchten Computer im Angebot hatte. Während die Verkäufer die Geräte herrichteten, nutzte ich die Gelegenheit, um das bunte Treiben im Herzen Nairobis zu erkunden. Nairobi hat einen ganz eigenen Charme - zwischen den lebhaften Märkten und dem Verkehr, der wie ein chaotisches Tanzfest wirkte, entdeckte ich ein paar lokale Köstlichkeiten. Die Samosas, die ich probierte, waren ein wahrer Genuss und passten perfekt zu meiner Mission!

Nach etwa zwei Stunden kehrten wir zum Laden zurück, wo die sorgfältig hergerichteten Laptops in ihren neuen Taschen auf uns warteten. Mit einem grossen Schwung schob ich ein riesiges Bündel Geld über



den vergitterten Tresen, und im Austausch dafür erhielten wir die handschriftlich ausgefüllte Quittung. Die Laptops wurden ordentlich in Kisten verpackt und zu unserem Uber-Taxi gebracht.



*Es ist viel Arbeit zu tun!*



*Die glücklichen Studentinnen Penninah und Faith*

Wieder im Hotel angekommen, machte ich mich sofort daran, die neuesten Updates zu installieren. Da die Internetleitung im Hotel eher schwach war, dauerte es fast zwei Tage, bis alle 10 Laptops auf dem aktuellsten Software-Stand waren.



Nun kam die spannende Frage auf, wer einen Laptop erhalten sollte. Es gab einige Studierende, die ihren Bedarf angemeldet hatten. Allerdings stellte sich bald heraus, dass einige von ihnen wenig Ahnung von Computern hatten. Deshalb entschieden wir, nur denjenigen einen Laptop auszuhändigen, die einen kleinen Test bestanden.



Der Test war einfach: Das Einschalten des Computers, das Öffnen von Word, das Tippen eines kurzen Textes und das Speichern des Dokuments. Einige Testkandidatinnen und -kandidaten meisterten den Test mit Bravour, während andere schon beim Öffnen von Word strauchelten. Schliesslich überreichten wir den erfolgreichen StudentInnen die gewünschten Laptops. Sie strahlten übers ganze Gesicht und bedankten sich übergücklich. Die anderen vertrösteten wir, mit Jackline Kontakt aufzunehmen, sobald sie die an den Universitäten angebotenen Basic Computer-Kurse besucht und abgeschlossen hatten und genügende Laptop Kenntnisse vorweisen können.

Christoph Künzli, im März 2025

## November 2024

In Kenia haben Ende Oktober die Schulferien begonnen. Sie dauern bis Anfang Januar 2025. Wir konnten während des ganzen Schuljahrs 'unsere' 8 Primarschulen mit morgendlichem Porridge und mit Mittagessen versorgen. Auch während der Schulferien wurde in den Schulen Mittagessen gekocht und die Lehrkräfte spielten, musizierten und beschäftigten sich jeden Morgen mit den Kindern. All das wurde von Schülerinnen, Lehrkräften und Eltern sehr geschätzt.

Von einer Zweitklässlerin der KOPLWA Primarschule:



Wir konnten allen Lehrkräften und Köchinnen auch die ungenügenden Löhne etwas aufbessern. Da diese von den Schulgebühren der Kinder abhängen, reicht es häufig nicht zum Überleben und die Miete der Hütte zu bezahlen. Wir konnten ihnen einen Mindestlohn von monatlich 10'000 KES (ca. Fr. 63.-) garantieren und diesen Betrag auch in den Ferien jedem einzelnen geben, wenn keine Schulgebühren bezahlt werden.

Hier ein Brief von einer Lehrerin der St. Charles Primarschule:

*Hello Heidi,*

*This is teacher Eldakine of St. Charles Centre. I would like to take this opportunity to thank you very much for*



standing with us throughout the year.

The children are happy and now looking forward to starting their holidays.

On behalf of my fellow teachers, together we say a big thank you for holidays payment. We appreciate you so much. This is a very big challenge to teachers. We need to pay our rent, bills and other things and landlords don't care whether you work or not. At the end of the day they want rent. Thank you once again.

Lastly we are very happy for the food support. Porridge is a plus to these children. Children love school and their teachers. We serve them and eat together as one family. It is a blessing and may God bless you together with your team.

Yours Eldakine (st.charles)

End October 2024

Brief von Lehrerin Naomi von der Niami Primarschule Ende Oktober 2024:

NIAMI SCHOOL 2024  
Greetings! I trust you are doing well. We the Niami Fraternity are also doing well. I teacher Naomi take this moment to thank you so dearly for your unwavering support you have accorded our school with for the whole year. First and foremost I would like to say thank you for the monthly teachers support. Secondly for the feeding programme, which is highly of benefit to the school in as much as enrolment is concerned.  
Since the introduction of porridge children have been attending school regularly and in time. This has created a positive impact in teaching and learning. In deed you and the entire chachachi team has been of great help to our school as well as the entire community.  
Our children are prepared and ready to begin their end term exam tomorrow. Thank you so much Madam Held and God bless you.

## Mai 2024

Seit Wochen richten die extremen Regenfälle und Überschwemmungen in weiten Teilen von Ostafrikas viel Schaden und Elend an. Im Slum von Kibera in Nairobi wurden unzählige Hütten überflutet und sind



unbewohnbar geworden. Viele Familien haben auch ihre wenigen Habseligkeiten verloren und wissen nicht, wo sie unterkommen können. Wir helfen vielen!

Eine unserer Schulen und die umliegenden Hütten wurden nach der kürzlichen Überschwemmung am nächsten Tag von staatlichen Baggern dem Erdboden gleichgemacht, ohne jemanden vorher zu informieren! Es sei Gefahr, dass der nahe Damm brechen könnte! So konnten die Betroffenen wenig finden, was noch an Mobiliar und Geräten zu retten gewesen wäre.



*Etwas vom Mobiliar konnte vor der Verwüstung gerettet werden*

Die Schulgebäude waren nur gemietet. Nun hilft unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline, neue Räumlichkeiten zu finden und das Nötigste für den Unterricht wieder anzuschaffen. Der Start ins neue Trimester wurde von der Regierung wegen der Fluten noch hinausgeschoben.

Wir helfen und helfen weiterhin Familien mit Nothilfe für Nahrungsmittel und das Nötigste: häufig sind es alleinstehende Mütter (oder auch Väter) mit Kindern und Pflegekindern, die verzweifelt nach Tagesjobs suchen, um eine Mahlzeit kaufen zu können.



## April 2024

*Zuerst eine erfreuliche Nachricht:*

Ende Dezember 2023 wurde uns von einer alleinstehenden, verstorbenen Nachbarin von Heidi ein grosses



Barvermächtnis überwiesen: Die fast 300'000.- Franken geben uns ein schönes Polster für die nächsten Jahre. Wir dürfen aber gemäss Testament jährlich nur eine kleine Tranche für die bedürftigen Kinder ausgeben. Das bedeutet, dass wir immer noch auf Eure Spenden angewiesen sind, damit wir die Projekte im jetzigen Rahmen weiterführen können. Danke vielmals für Euer Verständnis und Eure Unterstützung.

Nach der Mitgliederversammlung vom 6. März reisten wir, Heidi und Christoph, nach Kenia um 'unsere' Schulen, Kinder und Studis zu besuchen.

Wie immer führte uns Jackline durch das Hüttenwarr im Slum zu den verschiedenen Primarschulen, die wir unterstützen. Wir haben uns für jede einzelne Schule viel Zeit genommen, um den Unterricht zu erleben und die Essenszubereitung und Verteilung zu beobachten. Im Allgemeinen läuft es gut und die Lehrkräfte und Schulleiter engagieren sich sehr.

Das Hauptproblem ist nach wie vor, dass die meisten Eltern / Mütter / Pflegepersonen die geringen Schulgebühren von umgerechnet ca. 3.- Franken pro Monat nicht oder nicht voll bezahlen können. Somit reichen die Einkünfte der Schulen kaum für die Miete und die Lehrerlöhne, geschweige denn für Lernmaterial und anderes.

Wir stellten fest, dass ein paar der Schulen Raumprobleme haben, zwei davon Schulen sogar grosse: Eine musste kürzlich neue Räume suchen, weil ihre früheren von Baggern demoliert wurden und die der anderen Schule sind abgebrannt. Es ist nicht leicht, in Kibera mehrere Räume zu finden, die sich als Schule eignen. Beide Schulleiterinnen konnten Räume, die Kirchen gehören, mieten. Meist bestehen diese Kirchen aus einem grossen Raum, der während der Woche behelfsmässig unterteilt werden muss und am Sonntag zum Gottesdienst genutzt wird. Stellwände helfen als Unterteilung, sie dienen aber nicht als Lärmschutz. Es ist also sehr schwierig die grossen Klassen zu unterrichten, wenn die Geräusche von allen anderen im Raum hallen.

Unsere Mitarbeiterin Jackline hilft den beiden Schulleiterinnen, geeignete Räume zu finden oder die bestehenden zweckmässig zu unterteilen. Wir sind gespannt.



*Die von uns offerierten Mittagessen sind sehr wichtig... und unser Besuch macht Freude!*



Natürlich haben wir auch unsere Studis getroffen und die Lernenden am Gentiana Technical College besucht. Die Einzelgespräche sind wichtig und werden genauso geschätzt wie die gemeinsamen Mittagessen.



*Heidi im Gespräch mit Student Josphat*



*Christoph diskutiert mit Architekturstudent Hillary*

Allgemein dürfen wir sagen, dass unsere Projekte dank dem grossen Einsatz der Lehrkräfte, dem Lernwillen der Studenten, dem hervorragenden Organisationstalent von Jackline und der engen Kontrolle von uns gut laufen und die Mittel pünktlich ankommen und gezielt eingesetzt werden.

## November 2023

Das Schuljahr ging Ende Oktober zu Ende, so dass nun gute 2 Monate unterrichtsfrei sind. Das heisst für die Slumkinder, dass sie keine Beschäftigung und auch keine regelmässigen Mahlzeiten haben. Wir beschlossen - wie schon früher -, wieder ein Ferienprogramm mit Mittagessen in allen 8 Schulen zu organisieren. Die Lehrkräfte sind gerne bereit mitzumachen und bieten den dankbaren Kindern musische Aktivitäten an: Singen, Tanzen, Zeichnen, Dramatisieren usw. Kurz, alles, was Spass und Freude macht. Das sind Bereiche, die im normalen Schulalltag zu kurz kommen. Die Lehrkräfte berichten, dass bei vielen Kindern versteckte Talente sichtbar würden.



*Kinder einer unterstützten Primarschule machen sich bereit, um ausgelassen zu tanzen.*



Die Köchinnen bereiten das Essen für die Kinder auch während den Ferien zu, denn sowohl sie wie auch die Lehrkräfte haben während den Ferien eine schwierige Zeit, da sie kein Einkommen haben: keine Schulgelder bedeutet kein Geld für Löhne. Wir bezahlen ihnen allen ein kleines Feriengeld und sie dürfen an den Mahlzeiten teilnehmen.



*Mittagessen in einer der unterstützten Primarschulen*

Nothilfe ist nach wie vor wichtig: Jackline besucht fast täglich sowohl die Schulen als auch alleinstehende Mütter im Slum, die leider nur ab und zu eine Tagesarbeit finden und so oft kein Geld fürs tägliche Essen haben. Sie gibt ihnen einen Batzen für Nahrungsvorräte.

Im kommenden Januar reisen Christoph Künzli und ich, Heidi Brenner, nach Kenia, um wieder tagelang mit Jackline im Slum unterwegs zu sein und die liebenswürdigen Menschen anzuhören.

## Juli 2023

Die wirtschaftliche Lage in Kenia ist für viele der Ärmsten lebensbedrohend. Viele haben kein Geld, um das teuer gewordene Essen zu kaufen. Selbst für die leidgeprüften und friedfertigen Kenianer ist die Schmerzengrenze überschritten. Die Spannungen und Demonstrationen nehmen zu und viele haben Angst vor Unruhen und Gewalt von Seiten der Polizei und des Militärs.

Unsere Hilfeleistungen für die 8 Slumschulen mit gegen 2'000 Kindern und 70 Lehrkräften sind nach wie vor dringend nötig und sehr willkommen. Sie alle und auch Eltern und Betreuerinnen schätzen die nahrhaften gesunden Mahlzeiten für ihre Kinder sehr.

Unsere kenianische Mitarbeiterin betreut die Schulen engagiert, organisiert die Nahrungsmittel und deren Verteilung und kontrolliert, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Sie ist fast täglich mit Heidi in Kontakt.



Noel ist ein sozial sehr engagierter Schulleiter

Reis mit Green Grams (eine Art von Bohnen)

Wir erhalten monatlich von den SchulleiterInnen einen genauen Rapport. Da für viele Kinder keine oder nur sehr geringe Schulgelder bezahlt werden können, reicht es für die Lehrkräfte nur für einen Teil des winzigen Monatseinkommens. So haben wir beschlossen, einen Mindestlohn zu garantieren, der zwar immer noch kaum reicht zum Decken der monatlichen Kosten für Miete und Nahrung, aber mindestens die Not etwas lindert. Zur Zeit beläuft sich dieser monatliche Minimallohn auf 7'000 KES, was knapp SFR 50.- entspricht. Wir werden die fehlenden Schulgebühren wohl noch etwas stärker kompensieren müssen....

Wir erhalten monatlich von den SchulleiterInnen einen genauen Rapport. Da für viele Kinder keine oder nur sehr geringe Schulgelder bezahlt werden können, reicht es für die Lehrkräfte nur für einen Teil des winzigen Monatseinkommens. So haben wir beschlossen, einen Mindestlohn zu garantieren, der zwar immer noch kaum reicht zum Decken der monatlichen Kosten für Miete und Nahrung, aber mindestens die Not etwas lindert. Zur Zeit beläuft sich dieser monatliche Minimallohn auf 7'000 KES, was knapp SFR 50.- entspricht. Wir werden die fehlenden Schulgebühren wohl noch etwas stärker kompensieren müssen....

Brief von Schulleiter Noel vom 8. Juli 2023:

*Dear Mrs. Heidi,  
I really appreciate your assistance and thank you for the faithful support that you provide us with. I will get more information in details from Jackline concerning the assistance for our teachers who are earning below ksh7000. On the other hand we are trying really hard in pushing parents to fulfill their responsibility by contributing and paying the fees as required and we hope that they will contribute more hence forth. The meals have a wonderful and great impact on the children's health and most have shown a significant improvement in health. We are so grateful Heidi.  
Kind regards  
Noel*

Zudem helfen wir – wie schon letztes Jahr - vielen Haushalten im Slum mit Notgeld für Essen.  
**Herzlichen Dank an alle, die unsere Unterstützung an die Ärmsten mit Spenden ermöglichen!**



## März 2023

Unsere Mitgliederversammlung verlief erfolgreich. Danke allen, die – zum Teil von weither – gekommen sind und interessiert mitgemacht haben.

Vorläufig fahren alle Vorstandsmitglieder weiter. Carole Malik (ehemals Maertens) macht ein Jahr Babypause, denn sie hat vor kurzem Tochter Emily geboren.

Allfällige Interessentinnen und Interessenten an aktiver Mithilfe im Vorstand sind willkommen. Voraussetzung für eine Aufnahme ist eine vorgängige Mitreise nach Nairobi, um unsere Mitarbeiterin vor Ort und unsere Projekte kennen zu lernen.

Da wir seit der Corona bedingten Wirtschaftskrise in Kenia in 8 Primarschulen, mit gegen 2'000 Kindern, die Verpflegung organisieren, wollen wir sicher sein, dass die Mahlzeiten ausgewogen und gesund sind - auch wenn die Menu-Möglichkeiten beschränkt sind. Heidi nahm deshalb Kontakt auf mit der Saluta Coach AG, einem Start-Up der Uni Basel und erhielt eine ausgezeichnete Beratung und Evaluation. So können wir nun sicher sein, dass die zwei Menus, die neu abwechslungsweise gekocht werden, nahrhaft, protein- und vitaminreich sind und die notwendigen Mineralstoffe enthalten. Einen grossen Dank an die Saluta Coach AG, welche diese Beratung unkompliziert und kostenlos gemacht hat.

## November 2022 (von Heidi Brenner)

Vor wenigen Tagen kam ich aus Kenia zurück mit sehr gegensätzlichen Eindrücken und Gefühlen. Auf der einen Seite sind die unzähligen warmherzigen Begegnungen mit den Menschen im Slum von Kibra (neu für Kibera). Die Liebenswürdigkeit und die herzlichen Willkommengesten sind überall spürbar: in den Primarschulen und den armseligen Hütten. Auf der anderen Seite ist das Elend, der Hunger und die Aussichtslosigkeit der meisten Menschen im Slum, die wie eine dunkle kalte Hülle alle -sie und uns- erstarren lassen. Die allgemeine Situation ist noch schlimmer als ich sie vor einem Jahr beschrieben habe (Bericht November 2021).

Diesmal begleitete mich Christian Eisenhut, ein Sozialpädagoge von Interlaken, der die besondere Welt im Slum zum ersten Mal hautnah erlebte und seine Erfahrungen im untenstehenden Bericht beschreibt. Die Fotos sind von ihm.

Wir waren stets mit unserer kenianischen Mitarbeiterin Jackline unterwegs. Ohne sie hätten wir wohl weder die Primarschulen erreicht noch aus dem Slum herausgefunden!



*Bei den Kleinen in der St. Charles Primary*



*In der Hütte der Schulleiterin Mary*

Wir versorgen weiterhin **8 Slumschulen mit gegen 1'800 Kindern und 70 Lehrkräften** mit täglichen Mittagessen. Das ist sehr wichtig, da für sehr viele Lernende und Lehrende das die einzige tägliche Mahlzeit ist.

Wir besuchten auch einige Mütter in ihren Hütten. Überall ist das Hauptproblem der Hunger! Wir konnten in diesem Jahr noch mehr Nothilfe leisten als im letzten Jahr, da wir eine sehr grosse Einzelspende speziell zu diesem Verwendungszweck erhalten haben.

An einem Tag besuchten wir auch das **GENTIANA Technical College** von Peter Baumgartner in Kawangware, einem anderen Slum von Nairobi. Die Elektriker werden dort nach dem Masstab einer schweizerischen Lehrwerkstätte mit sehr viel praktischen Übungen ausgebildet. Seit Jahren bezahlen wir willigen Schulabgängerinnen und Schulabgängern die Kosten für die zweijährige Ausbildung: neben den Schul- und Examensgebühren auch die monatlichen Kosten für Miete und Essen. Dabei handelt es sich um Darlehen, von denen sie später einen Teil zurückzahlen müssen.



*Im GENTIANA Technical College bei den Elektrikern*



*und bei den Einzelgesprächen mit 'unseren' Lernenden*

Ich habe auch wieder alle unsere Lernenden und Studierenden – ehemalige und jetzige – an mehreren Tagen zu einem Treffen mit Lunch eingeladen. Das wird immer sehr geschätzt, kann man doch bei dieser Gelegenheit der Swiss Mum im Einzelgespräch über die Sorgen berichten und sie um Rat fragen. Zusätzlich kann man ein leckeres Mittagessen mit anderen geniessen und Erfahrungen austauschen.



Der Besuch im Kinderheim TANIA, wo Kinder mit speziellen Bedürfnissen ein Zuhause finden, durfte nicht fehlen. Wir unterstützen das Heim ja nach wie vor mit monatlichen Beträgen an die laufenden Kosten, was für das Leiterpaar Jennifer & Joseph eine grosse Hilfe ist. Diesmal halfen wir auch das wichtige Wasserloch wieder funktionstüchtig machen: Die Pumpe und der Schacht mussten erneuert werden. Zusammen mit amerikanischen Freunden von TANIA bezahlten wir die Instandstellung.

Jennifer & Joseph hatten auch eine Überraschung bereit: nach dem eindrücklichen Besuch der verschiedenen Schulklassen – z.T. schwer beeinträchtigte Kinder, andere in Normalklassen – durften wir auf dem grossen Landwirtschaftsgelände je ein Macadamia Nussbäumchen setzen!



*Spezialklasse im TANIA*



*Jackline, Jennifer, Christian, Joseph, Heidi und Bruno*

Christian und ich machten mit Jennifer & Joseph eine viertägige Reise nach Meru, ihrem Herkunftsbezirk, und rund um den Mount Kenia, wo wir viele ihrer Jugendorte und Verwandten besuchten.

Es war spannend und zugleich beruhigend, dass es doch Gebiete in Kenia gibt, die von der furchtbaren Dürre verschont und fruchtbar sind.



*Herrliche Chabisköpfe in Meru bei Josephs Bruder*



*Kleiner Markt in der Nähe des Mount Kenia*

Was für eine ungerechte Welt! Es hätte genug Gemüse und Früchte, aber leider können die Ärmsten in den Slums sie nicht kaufen, da ihnen das Geld fehlt!



## WICHTIG: IN EIGENER SACHE

Wir vom Vorstand haben uns schon länger Gedanken zur Zukunft von CHaCHaCHi gemacht. Nun haben wir beschlossen - nach 16 Jahren - auf Ende 2023 Nachfolgerinnen und/oder Nachfolger zu suchen, die den gut eingespielten Verein weiterführen möchten.

Mit unserer kenianischen Mitarbeiterin vor Ort haben wir eine langjährige, sehr zuverlässige und vertrauenswürdige Mitarbeiterin, die alles bestens kennt.

Natürlich würden die Nachkommenden sorgfältig eingeführt und begleitet werden.

Bitte meldet Euch bei Heidi Brenner, wenn Ihr Interesse hättet, eine sinnvolle und dankbare Aufgabe zu übernehmen, oder jemanden kennt, der/die geeignet wäre.

## August 2022

Oh herrjeh! Da ist uns doch untergegangen, seit dem letzten Bericht von Heidi unser 'Aktuelles' zu aktualisieren! Das tut uns leid.... Schon bald steht der nächste Besuch unserer Präsidentin in Kenia bevor.

Leider hat sich die ökonomische Situation in den Slums und landesweit noch verschlechtert. Seit 2007, als wir starteten, war die Notlage nie so gross wie jetzt und eine Besserung ist kaum in Sicht.

Sehr viele leiden Hunger. Unsere Mitarbeiterin Jackline, die praktisch täglich in Kibera unterwegs ist, berichtet, wie weh es ihr tue, den hungernden Menschen zu begegnen und wie erleichternd es sei, ihnen Notgeld für Nahrungsmittel geben zu können.

Wir haben alle unsere Projekte am Laufen, geben aber sehr viel Geld zusätzlich für Nahrung und Nothilfe aus. Die Kinder und Jugendlichen brauchen etwas im Magen, um lernen zu können. So sind die Mahlzeitenprogramme an 'unseren' 8 Primarschulen - mit gegen 2'000 Kindern - weiterhin essenziell und alle werden satt, dank unserer Spenderinnen und Spender.

## November 2021

Vor ein paar Tagen kam ich von Kenia zurück. Endlich konnte ich wieder mal 'unsere' Kinder und Jugendlichen besuchen und im Slum von Kibera die Lebensumstände der Ärmsten erfahren. Die Corona-Krise und die Lockdowns haben die meisten verzweifelt und noch bedürftiger gemacht. Die Wirtschaftskrise ist allgegenwärtig. Die alleinstehenden Mütter finden nur selten Gelegenheit, in einem Privathaushalt putzen oder waschen zu können und haben somit kein Einkommen, um Essen zu kaufen und ihre Kinder zu ernähren. Einige sind erfinderisch:



*Die Mutter macht Briketts aus Holzkohleresten*



*Unzählige Hütten müssen neuen Strassen weichen*

Die privaten Slum-Primarschulen erhalten immer noch keine Nahrungsmittel mehr vom WFP (Welt-ernährungsprogramm der UNO), obschon es bitter nötig wäre.

So fährt CHaCHaCHi fort, ca. **1'700 Kindern und 65 Lehrkräften in 8 Slumschulen die Mittagessen zu bezahlen**. Dies ist für gut die Hälfte der Kinder die einzige tägliche Mahlzeit. Unsere Mitarbei-terin Jackline kontrolliert nach wie vor wöchentlich, ob die Kinder im Gegenzug nicht nach Hause geschickt werden, wenn noch Schulgebühren ausstehen.



*Reis und Kohl für alle...*



*... und danach werden die Pfannen gereinigt...*

Es gibt weniger Gelegenheitsjobs als vor Corona und zum Teil wurden die niedrigen Löhne noch bis zu 50% gesenkt!

Ich war ein paar Tage im Slum unterwegs, um alle 8 Primarschulen zu besuchen und in viele Hütten reinschauen, um die Sorgen der Mütter, Väter oder Guardians (Pflegeeltern) anzuhören. Es war äusserst bedrückend zu hören und auch zu sehen, dass die grösste Sorge der Betreuenden darin besteht, Essen nach Hause bringen zu können. In keiner einzigen Hütte gab es etwas Vorräte!

Ich habe alle unsere Lernenden und Studierenden – ehemalige und jetzige – zu einem Treffen mit Lunch eingeladen. An drei Tagen kamen fast alle, zum Teil von weither. Sie wollten wieder mal live mit der Swiss Mum sprechen und nicht nur per Mail. Es ist eindrücklich, wie sich viele zu verantwortungsbewussten jungen Frauen und Männern entwickelt haben. Für viele war / ist der Berufseinstieg nach der Ausbildung schwierig, da einfach zu wenige Jobs vorhanden sind. Viele bemühen sich auch, den Anteil des Darlehens, den sie zurückzahlen müssen, abzustottern.



*Ein paar unserer Studis beim Lunch*



*Agnes und Hudson sind zertifizierte Primarlehrer und unterrichten mit viel Liebe zu den Kindern*

## März 2021

Wir möchten allen Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern ganz herzlich danken, dass sie uns in der Corona Krise sehr grosszügig unterstützt haben.

Lieder können wir dieses Jahr die Mitgliederversammlung nicht wie üblich mit geselligem Zusammensein verbinden. Wir senden allen unseren Mitgliedern die Unterlagen elektronisch zu und danken für das Verständnis und die schriftliche Stimmabgabe.

Wir konnten im letzten Jahr viel Nothilfe leisten - vor allem für Essen aber auch für unsere Lernprogramme (siehe Jahresbericht 2020 und unten Aktuelles). Wegen des ausserordentlichen Jahres haben wir unser Budget stark überzogen (siehe Jahresrechnung 2020).

Wir fahren vorläufig weiter mit Nothilfe, da die wirtschaftliche Situation vor allem für die Ärmsten schlimm ist und sie oft keine Gelegenheitsjobs finden können.

Alle Kinder sind nach fast 10 Monaten wieder in der Schule. Wir haben mit den Schulleiter\*innen von 8 Slumschulen vereinbart, dass wir für alle - fast 1'500 Schüler und Schülerinnen - die Gebühren für die täglichen Mittagessen bezahlen. Alle Kinder haben so zu essen und werden nicht nach Hause geschickt, wenn die Eltern die Schulgebühren nicht pünktlich bezahlen können. Jackline besucht die Schulen unangemeldet zwei- bis dreimal wöchentlich, um zu kontrollieren, ob sich die Schul-Verantwortlichen an unsere Abmachung halten.

Auch die High School Studis sind seit Januar wieder in ihren Klassen. Die Lernenden an technischen Colleges (Lehrwerkstätten) haben ebenfalls wieder mit regulärem Unterricht begonnen. Alles scheint fast den normalen Lauf zu nehmen.

## November 2020 (verfasst von Heidi Brenner)

Die Situation in Kenia hat sich seit meinem letzten Bericht vom August leider wenig verändert. Obschon eine grosse Angst vor dem Corona Virus herrscht, habe ich von keinem einzigen tödlichen Fall in den uns bekannten Kreisen gehört. Viele meinen: „Wir sterben eher an Hunger als an Covid-19.“



Immer noch ist es für die Menschen im Slum enorm schwierig, Gelegenheitsjobs zu finden, um das tägliche Essen zu kaufen und die Mieten zu bezahlen. Wir verteilen nach wie vor Nothilfegeld an Familien im Slum und an unsere Studenten.

Die Primarschulen und die High Schools haben Anfang November die obersten Klassen zum Unterricht aufgeboden, alle anderen werden voraussichtlich im Januar 2021 wieder starten.

Unsere Lernprogramme in 8 Zentren in Kibera laufen noch bis Ende November.

Da im September die Gruppengröße auf 25 Kinder erweitert werden konnte, profitieren seither circa 2'000 Kinder vom Unterricht und den Mittagessen. Weitere 1'000 Kinder (aus früheren Lerngruppen) dürfen weiterhin zum Mittagessen kommen. Zum Glück haben wir ein finanzielles Pöslterchen, denn unser Budget wird in diesem Nothilfe-Jahr stark überzogen werden.

Ich habe mich seit Beginn dafür eingesetzt, dass der Unterricht für die Vorschul- und Unterstufenkinder spielerisch und kreativ sein soll. Die kenianischen Lehrkräfte und unsere Studenten hatten wenig Ahnung von modernen Unterrichtsformen. Ich konnte ihnen dann Ideen und praktische Tipps geben, mit denen sie den Unterricht abwechslungsreich und spannend für die Kinder gestalten können. Gerade die relativ kleinen Gruppen laden zum Ausprobieren von neuen Ideen ein.

Jede Woche erhalten die Lehrkräfte ein paar konkrete Anleitungen, wie man Sprachförderung und Arithmetik ohne Bücher, Wandtafel und spezifisches Material - dafür aber mit Spass - vermitteln kann. Da sie erleben, wie viel Freude die Kinder an den Übungen haben und sie diese immer wiederholen wollen, sind auch die Lehrkräfte enthusiastisch. Sie haben angefangen, selber Variationen der kreativen Ideen zu entwickeln und berichten mir voller Stolz davon in den wöchentlichen Berichten.

Wichtige Bestandteile des Programms sind auch Musik, Gesang, Tanz, das Dramatisieren von Geschichten und sportliche Betätigung.

Aus Abfallmaterial basteln sie Spielzeuge, aus alten Lappen knüpfen sie Seile oder formen Bälle für den Turnunterricht. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



*Die Lehrkräfte von Kisumu Ndogo und Gatwekera; davon 4 Studenten von uns*

Wir haben natürlich unsere High School Studis nicht vergessen: Einige treffen sich im Slum zum Wiederholen des Stoffes und bekommen ebenfalls Mittagessen von uns.

Die Universitäts- und Collegestudenten haben meist Fernunterricht über Whatsapp, daneben rackern sie sich ab, um etwas Weniges zum Unterhalt der Familie zu verdienen, was nicht immer gelingt. Viele von ihnen haben wir mit monatlichem Notgeld für die Familie bisher über Wasser ge-



halten.

Leider geschah es wieder, dass Bagger der Bahngesellschaft ganze Läden- und Hüttenreihen entlang der Bahnlinie in Kibera dem Erdboden gleich machten, obwohl die Markierungen das nicht ankündigten.

Ein paar Lehrkräfte und Studenten von uns verloren ihr ganzes Hab und Gut. Als sie am Abend heimkehrten, fanden sie ihre Hütte nicht mehr und alles war in Schutt und Asche! Auch da halfen wir übers Erste hinweg.



*Bild von einem unserer betroffenen Studis*

Eine langjährige kenianische Freundin von mir, Schwester Clare, Pflegefachfrau und Hebamme, arbeitet in einer abgelegenen Gebär- und Mütterstation im Massai Gebiet, wo das Corona Virus recht verbreitet sei. Die meisten von den jungen Frauen können die geringe Gebühr für den Spitalaufenthalt nicht bezahlen und haben kein Geld für Nahrungsmittel. Wir haben Sr. Clare ein paar-mal je SFR 1000.- geschickt, damit sie den armen jungen Müttern helfen kann. Sie sendet uns dann eine detaillierte Liste mit den Ausgaben und den Unterschriften der Frauen.



*Mütterstation im Masai Gebiet*



*Sr. Clare, die gute Seele*

## August 2020 (verfasst von Heidi Brenner)

Leider hat sich die Situation in Kenia seit dem letztem Bericht im Mai nicht verbessert. Ein grosser Teil der Bevölkerung leidet immer noch unter Hunger und kann keine Tagelöhner-Arbeit finden, geschweige denn eine ordentliche Arbeit mit Vertrag und Rechten.

Schlimm ist es für die Kinder und Jugendlichen: Vor wenigen Wochen bestimmte die Regierung, dass alle Schulen – auch Colleges und Universitäten – in diesem Jahr wegen dem Corona Virus nicht wieder öffnen werden. Alle Schüler sollen erst im Januar wieder starten und dann das Schuljahr wiederholen.

Für die Slumkinder ist das ganz schlimm, haben doch die meisten keinerlei Lernmaterial, Bücher oder Spielzeuge. Sie haben auch keinen Zugriff zum Internet oder zum Lern-Fernsehprogramm, das kostenpflichtig ist. Die Lehrer der privaten Slumschulen haben keinerlei Einkommen seit März.

Wir beauftragten unsere Mitarbeiterin Jackline schon bald damit, kleine Lerngruppen zu organisieren - falls nicht anders möglich in Privathütten, die genügend Platz bieten. Wir entschieden uns auch, für die Mittagessen zu sorgen. Als Jackline mit der Umsetzung begann, wurden ihr erfreulicherweise Räume in Schulen und von den Kirchen zur Verfügung gestellt. Viele Lehrkräfte und einige von unseren Studenten sind glücklich, dass sie im improvisierten Lernprogramm unterrichten dürfen und in dieser schwierigen Zeit mit einer sinnvollen Arbeit etwas verdienen.



*Eine Lehrerin mit den Kleinsten*



*Unser Student Nelson mit 4.- und 5.-Klässlern*



*Unterricht mit und ohne Maske*



*Die wohlverdiente Portion Reis mit Chabis*

Die erlaubte Anzahl von 10 Kindern in einer Gruppe ist gemäss amtlichen Regeln streng einzuhalten. Das führte bald zu Problemen, denn es wollten so viele Kinder lernen und nicht nur ein Mittagessen bekommen. So schlugen wir vor, dass die Lehrkräfte nicht nur 1 sondern je 2 Gruppen pro Tag unterrichten sollten: morgens 10 Kinder, die nach dem Mittagessen heimkehren und nachmittags 10 Kinder, die mit dem Mittagessen starten und dann noch 3 bis 3.5 Stunden Unterricht erhalten.

Zum jetzigen Zeitpunkt – Mitte August – unterrichten 38 Lehrkräfte 760 Kinder vom Kindergarten bis zur 8. Klasse. Sie sind in 8 Zentren organisiert und werden von Jackline und 3 sehr erfahrenen Lehrer\*innen, die als Supervisor\*innen wirken, betreut und beraten. Jackline organisiert und koordiniert alles mit viel Begeisterung und Bravour. Wöchentlich erhalten wir von allen Supervisor\*innen und einer Lehrkraft jeder Gruppe einen ausführlichen Bericht. Ausserdem ist Heidi täglich mit Jackline per Email oder WhatsApp in Kontakt.

Ab nächster Woche gibt es auch auf dem Land mindestens 4 Lerngruppen von 2 unserer Lehrkräfte. Ausserhalb der Städte ist die Situation für die Kinder nicht besser, ausser dass sie mehr Bewegungsfreiheit haben und bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mithelfen können.

Die Kosten für 1 Woche belaufen sich auf rund Fr. 2'000.-. Darin enthalten sind die Kosten für den Unterricht und das Essen für die zur Zeit unterstützten 760 Kinder. Jackline erstellt für jede Woche ein angepasstes Budget, das sie uns zur Genehmigung zusendet.



So wie es aussieht, werden wir mit diesem Lernprogramm wohl auch in den nächsten Monaten weiterfahren. Sollten uns die finanziellen Reserven ausgehen, melden wir uns bei unseren Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern.

## Mai 2020 (verfasst von Heidi Brenner)

Vor ein paar Monaten wurden Kenia und andere ostafrikanische Länder von riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht, die alles ratzekahl frassen.

Als ich den letzten Beitrag schrieb, schien in Afrika punkto Corona-Krise noch alles okay. Inzwischen hat sich die Situation extrem verändert. Die Wirtschaft liegt am Boden, Geschäfte und Schulen sind geschlossen und die Leute dürfen nicht mehr aus der Gemeinde raus. Bis jetzt dürfen sie tagsüber noch draussen sein, die Ausgangssperre beginnt um 19 Uhr und dauert bis morgens um 5 Uhr. Es ist aber die Rede davon, dass eventuell ein kompletter Lockdown verordnet werden könnte.

Die Einschränkungen zwangen die Ärmsten in aussichtslose und verzweifelte Lebensumstände. Konnten sie sich vor der Krise meist knapp über Wasser halten als Tagelöhner\*innen (Bauarbeiter, Wäscherinnen, Putzfrauen usw.), sind sie jetzt ganz ohne Arbeit und deshalb auch ohne das geringste Einkommen. Gespartes hat kaum jemand, da der mickrige Tageslohn nur gerade für den Moment reichte.

Die Preise für Lebensmittel sind sehr angestiegen, da nur noch wenige Läden etwas anbieten können. Wir haben schon in der zweiten Hälfte März angefangen, die Hungernden zu unterstützen. Zuerst unsere Primarschüler, Lehrer und unsere Studis mit ihren Familien. Unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline ist seit Ende März mehrere Tage pro Woche im riesigen Slum unterwegs und verteilt Notgeld für Essen auch an andere Notleidende; in der Regel sind es 5000 KES (knapp Fr. 50.-) für eine Familie.

Ich, Heidi, bekomme täglich einige Mails und Hilferufe meist von unseren Studis.



*Familien in Kibera, denen wir mit „Notgeld“ zu Essen verhelfen konnten.*

Alle hoffen wir, dass die drastischen Massnahmen bald gelockert werden können, so dass der - zwar harte - Alltag langsam zurückkehrt und mit ihm die Hoffnung.



## März 2020 (verfasst von Heidi Brenner)

Am 6. März konnten wir unsere jährliche Mitgliederversammlung - trotz Corona-Virus-Unsicherheit - im kleinen Rahmen abhalten. Insgesamt 20 Mitglieder trafen sich in Bern zu diesem aufschlussreichen und sehr gemütlichen Abend. Leider konnte unser Vorstandmitglied Christoph Künzli nur über Filmgruss dabei sein, da er mit Lungenentzündung zu Hause bleiben musste. Auch andere Mitglieder mussten sich aus gesundheitlichen Gründen oder vorsichtshalber kurzfristig abmelden. Constanée Malik, die letzten August mit Carole und Christoph in Kenia war, berichtete als Aussensitzende von ihren Eindrücken. Das war für alle Anwesenden sehr spannend.

Die MV verlief nach Programm und im anschliessenden gemütlichen Teil wurde bei Rotwein und feinen Häppchen angeregt diskutiert.

## Februar 2020 (verfasst von Heidi Brenner)

Ich (Heidi) war in der zweiten Februarhälfte 2020 in Kenia und freute mich vor allem über die vielen Wiedersehen mit ehemaligen Schülern und heutigen Berufsleuten. Zum Teil kamen sie am Wochenende von weit angereist, um ihre ‚Swiss Mum‘ zu treffen!



*Emanuel ist fertiger Agronom und tüchtiger Teppich- und Rasenleger*



*Hudson und Freundin Agnes unterrichten in Kibera. Beide sind noch in der berufsbegleitenden Lehrerausbildung*

Mit Jackline suchten wir verschiedene Slumschulen auf und ich war erschüttert ob der miserablen Bedingungen einiger von ihnen: baufällige enge Gebäude, so wie keine Mittel um Schulmaterial zu kaufen und die Lehrer angemessen und pünktlich zu bezahlen. Das Erziehungsministerium verschärfte die Auflagen für die privaten Slumschulen, ohne sie irgendwie finanziell zu unterstützen. Da der Grossteil der Kinder aus Verhältnissen stammt, in denen die Familie die Schulgebühren nicht (voll) bezahlen können, leiden die Unterrichtsbedingungen und die Lehrkräfte, die abhängig von den eingegangenen Schulgebühren bezahlt werden, sehr.

Wir haben uns deshalb entschieden, die Anzahl der von uns unterstützten Schülerinnen und Schüler im Slum von 500 auf 600 zu erhöhen. So sollten sich die Lehr- und Lernbedingungen etwas verbessern.



## November 2019 (verfasst von Heidi Brenner)

Wir blicken auf ein erfolgreiches Schuljahr in Kenia zurück.

Alle Schulen wurden Ende Oktober geschlossen und im November finden nur noch die Abschluss-examen statt: alle PrimarschülerInnen von ganz Kenia absolvieren das gleiche Examen und erhalten dann im Dezember das K.C.P.E. (Kenya Certificate of Primary Education).

In den High Schools sitzen die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen mehrere Tage fürs Schluss-examen, das sogenannte K.C.S.E. (Kenya Certificate of Secondary Education). Die Vorbereitungen in Form 4 (letztem Schuljahr) sind enorm stressig, sowohl für die Studis als auch für die Lehrkräfte. Die Resultate des Schlussexamens entscheiden darüber, ob ein Jugendlicher einen subventionierten Studienplatz erhält und auch ob er Stipendien beantragen kann (HELB = Higher Education Loans Board). Wir fiebern mit 17 unserer Studis mit!

9 Elektriker, die letztes oder in diesem Jahr die zweijährige Ausbildung im GENTIANA Technical College erfolgreich abgeschlossen haben, wurden Ende Oktober diplomiert. Die Zeremonie ist nach englischem Vorbild und sehr wichtig für die Kenianer. Leider konnte von unserem Vorstand niemand teilnehmen, aber unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline vertrat uns ehrenvoll.



*Unsere erfolgreichen Elektriker/innen mit Peter Baumgartner, dem Gründer von GENTIANA und Jackline (hinten links)*

## August 2019 (verfasst von Christoph Künzli)

Dieses Jahr sind wir zu dritt nach Nairobi gereist: Carole Maertens (Präsidentin CHaCHaCHi), Constance Malik (Gönnerin CHaCHaCHi) und ich (Christoph Künzli, Vorstandsmitglied). Wir trafen uns am Flughafen Kloten und erlebten dort etwas, was uns zweifeln liess, ob wir nicht schon in Nairobi angekommen sind: Auf dem Weg von der Boarding Kontrolle bis zum Flugzeug kam ein Passagier abhanden. Es wurde intensiv nach ihm gesucht. Nach über einer Stunde – nachdem auch der Captain und die ganze Crew entnervt bei der Suche mithalfen – kam die Meldung, das Scan-Gerät am Gate habe eine Fehlfunktion gehabt. So starteten wir mit deutlicher Verspätung und kamen dennoch fast pünktlich in Nairobi an.



*Unsere Watch Woman mit ihrem Sohn*



*Die Zimmer in unserer Unterkunft sind zweckmässig*

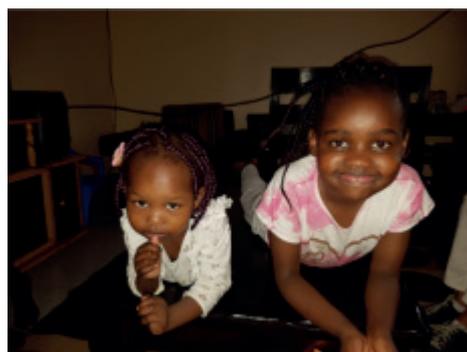
Am Samstagmorgen trafen wir Jackline, um mit ihr unseren Aufenthalt zu planen, Neuigkeiten zu erfahren und den Ordner mit all den Unterlagen der High School Studenten in Empfang zu nehmen. Da wartete eine Menge Zeugnisse, Schulinformationen und Briefe auf uns! Den ersten Tag nutzten wir, um die administrativen elektronischen Abläufe mit Jackline anzuschauen, da wir vermuteten, dass einiges optimiert werden könnte.

Jackline arbeitete in letzter Zeit mit einem sehr alten Laptop, da der jüngere ausgestiegen war. Nach vielen vergeblichen Versuchen, den Laptop zu optimieren und schneller zu machen, beschlossen wir, ihr einen neuen Laptop zu besorgen. Es ist speziell für Heidi sehr wichtig, dass die elektronischen Listen und Daten optimal verwaltet werden, was mit dem alten Computer unmöglich war. So besorgten wir einen neuen Laptop für Jackline, den ich in den folgenden Nächten für sie einrichtete. Ausserdem erstellten wir ein Excel-Sheet, das die Buchhaltung vereinfachen sollte. So braucht Heidi vieles nicht mehr von Hand zu kontrollieren, weil das im Excel-Sheet automatisch passiert. Das erleichtert sowohl Jackline als auch Heidi einiges und spart ihnen eine Menge Arbeit.

Den Sonntag nutzten wir, um uns in die Unterlagen einzulesen und uns auf die bevorstehenden Gespräche vorzubereiten. Ausserdem waren wir bei Jackline zu Hause zu einem wunderbaren Essen mit ihrer Familie eingeladen. Da bei Jackline gerade wieder einmal Stromausfall war, gingen wir ins nahe Einkaufszentrum, um dort zu arbeiten, da es in den Cafés W-Lan und Stromanschlüsse gibt.



*Faith und Sharley*



*Malia und Heidi*



*Malia und Jackline*



Am Montag kamen dann insgesamt 34 High School Studenten zum Interview. Es war sehr eindrücklich, wie fleissig die jungen Menschen in der Schule sind. Sie arbeiten sehr hart, teilweise von frühmorgens bis spätabends. Ein Schüler berichtete, dass bei ihnen die Schule bereits um 03:00 Uhr anfängt. Er findet das sinnvoll, weil er so maximal profitieren kann.

Die Schüler berichteten auch viel Gutes über ihre Lehrer. So arbeiten viele der Lehrer mehr, als sie eigentlich müssten und stehen den Schülerinnen und Schülern auch ausserhalb des Unterrichts zur Verfügung. Teilweise engagieren sie sich auch in einem der verschiedenen «Clubs», wo die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen neben dem eigentlichen Unterricht vertiefen und Lücken schliessen können.

Viele Schülerinnen und Schüler konnten wir loben, weil sie sehr gute Leistungen erbracht hatten. Bei wenigen mussten wir mahnen, weil sie sich verschlechtert hatten. Wir versuchten mit ihnen herauszufinden, woran es lag, dass die Noten gesunken sind.

Es ist schön zu sehen, dass sich die Jugendlichen in den Internatsschulen gegenseitig helfen. Wenn jemand in einem Fach stark ist, gibt er Schwächeren «Nachhilfe-Unterricht» und nimmt dafür in einem schwachen Bereich Unterstützung von andere in Anspruch.



*Ehemalige Gentiana Studenten, die als Elektroinstallateure gute Jobs gefunden haben. Sie haben zum Teil auch schon einen grösseren Betrag ihres Darlehens zurückbezahlt. Weiter so!*

Am Dienstag fuhren wir ins ländlich gelegene Behindertenheim TANIA. Dieses Heim unterstützen wir seit Beginn unseres Vereins, weil dort sehr gute Arbeit für die Kinder und Jugendlichen mit Handicap geleistet wird. Es ist immer besonders, wenn wir dort sind, denn es gibt immer Neues zu sehen. Dieses Jahr konnten wir die Solaranlage besichtigen, die ihnen von kanadischen Kirchen geschenkt wurde und die fast alle Bedürfnisse nach Energie befriedigt. Jennifer und Joseph, das Gründer- und Leiterpaar, sparen dadurch sehr viel Geld für die laufenden, sehr teuren Stromkosten des staatlichen Betreibers.



„Wegweiser“ in TANIA



Assembly Hall mit Stallungen und Küche



Photovoltaik-Anlage mit WC auf beiden Seiten und Stadionbestuhlung

Am Mittwoch besuchten wir verschiedene Familien im Slum von Kibera, von denen je ein Kind von uns unterstützt wird. Die Familien freuten sich, dass wir vorbei kamen, auch wenn wir kaum in die kleinen Wohnungen hineinpassten. Es ist immer wieder erstaunlich, wie viele Menschen in diesen kleinen Räumen wohnen – und wie aufgeräumt und sauber es überall ist.

Auf dem Weg durch den Slum kamen wir dieses Mal an Orten vorbei, wo das ganze Elend der Bewohner sichtbar war. Stinkende Abfallhalden überall dort, wo ein Bächlein durch den Slum fließt. Wir hatten Mühe, die Hindernisse ohne hinzufallen zu überwinden.

Was wir erst im Nachhinein erfuhren: Dieses Mal gingen wir an Orte, wo es gefährlicher ist als an anderen Stellen. Jackline organisierte unseren Besuch so, dass uns immer jemand, der im jeweiligen Ortsteil wohnte, begleitete, damit wir sicher zu unseren Zielen kamen.



An einer Schule gingen wir dann auch das Feeding-Programm (Mittagessen) anschauen, das wir während der Schulferien finanzieren. Da wurde Ghideri (Bohnen-Mais-Gericht) für mehr als 100 Kinder gekocht. Die Kinder trafen zur Mittagszeit von überall her ein – die etwas grösseren Kinder hatten ihre kleinen Geschwister auf dem Rücken. Alle hatten ein Gefäss und einen Löffel dabei, denn das Geschirr müssen sie selber mitbringen. In Einerkolonne warteten sie vor dem grossen Topf, bis sie an der Reihe waren und ihr Gefäss gefüllt wurde. Mit einem Lächeln im Gesicht machten sie sich über das Essen her.



Auf dem Rückweg aus dem Slum kamen wir an der Stelle vorbei, wo letztes Jahr die Regierung viele Häuser, Läden, Schulen und Kirchen dem Erdboden gleichgemacht hatte. Es waren viele Baumaschinen am Werk und die Erstellung der angekündigten Umfahrungsstrasse macht Fortschritte. Viele der Menschen, die damals ihre Bleibe verloren hatten, wohnen immer noch bei Verwandten und Bekannten. Die Platzverhältnisse sind oft prekär, nicht selten wohnen bis zu 10 Leute in einem Raum mit vielleicht 8 Quadratmetern.



Am Donnerstag erledigten wir noch die letzten administrativen Aufgaben mit Jackline und machten uns nach einem gemeinsamen feinen Mittagessen auf den Weg zum Flughafen.

#### **Hommage an unsere Mitarbeiterin Jackline:**

**Ich bin sehr dankbar, dass wir mit Jackline eine wertvolle Mitarbeiterin vor Ort haben, welche die Verhältnisse bestens kennt, für unsere Anliegen einsteht und sich für die unterstützten Kinder und Jugendlichen einsetzt. Sie ist beharrlich dahinter, wenn etwas nicht gut läuft – aber immer mit Herz und viel Goodwill für die Menschen, die wir unterstützen. Sie ist eine Perle, die Heidi bereits 2007 als engagierte Lehrerin an der Makina-Schule kennen lernte und die seit 2011 die Repräsentantin von CHaCHaCHi vor Ort ist.**

#### **Fazit:**

Ich bin sehr dankbar, dass ich den Verein CHaCHaCHi vor einigen Jahren kennenlernen durfte, und ich nun mithelfen kann, unsere Projekte mitzugestalten! Ich sehe, welche grossartige Arbeit in Kenia geleistet wird. Auch wenn wir nicht Tausende von Menschen unterstützen können – für diejenigen, die in unserem Programm sind, verändert sich einiges. Sie haben gute Aussichten, dereinst ein Leben ausserhalb der zahlreichen Slums in Kenia zu führen.

Auch dieses Mal verliess ich Kenia mit dem Gefühl der Demut, da ich viele Menschen kennenlernen oder wiedersehen durfte, die sehr missliche Bedingungen im Leben haben und trotzdem vorwärtsgehen und das Positive sehen. Bereits jetzt freue ich mich darauf, im nächsten August wieder nach Kenia zu fahren, denn einige Menschen dort sind Freunde geworden.

## Dezember 2018 (verfasst von Heidi Brenner)

**Zuerst bedanken wir uns ganz herzlich für die vielen Spenden, die wir im 2018 erhalten haben. Damit ist unsere Unterstützungsarbeit fürs 2019 wieder gesichert.**

Ich – Heidi – war diesen Monat erneut in Kenia. Alle Schulen hatten bereits Ferien.

Es war mir ein Anliegen, die Gymnasiasten zu sehen, die wir im 2018 noch nie treffen konnten. Da viele von ihnen in Schulen weit weg von Nairobi sind und auch sehr weit weg wohnen, schicken wir ihnen einmal im Jahr das Geld für die Anreise nach Nairobi. (Das geht in Kenia seit Jahren ganz einfach mit dem Handy und m-pesa). Die meisten reisten von ihrem sehr armseligen ländlichen Zuhause mit dem Nachtbus an und hatten keinen Proviant dabei. Müde, hungrig und verregnet kamen sie in meiner Unterkunft an. Ich bat deshalb die Köchin, Tee mit Milch und Zucker nach englischer Art zu kochen und mir Brote bereitzustellen. So konnten die Ärmsten sich zuerst etwas stärken, bevor es ernst wurde.



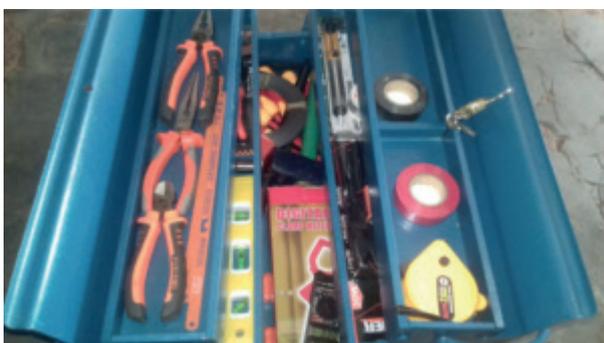
*Die müden und hungrigen Studis, die von weit her angereist kamen.*

Es ist uns wichtig, dass alle unsere Jugendlichen spüren, dass wir interessiert sind an ihrem schulischen Werdegang. So hatte ich in den ersten Tagen meines Aufenthaltes nicht nur ihre Zeugnisse angeschaut, sondern mir auch die wichtigsten Erlebnisse aus ihren Briefen notiert (wie wir es nach jedem Quartal machen).

Nach allgemeinen Erörterungen führten Jackline und ich mit jedem einzelnen Jugendlichen ein persönliches Gespräch, lobten die, die gute Noten hatten und mit sich selber teilweise allzu streng sind und ermahnten die wenigen, die bessere Leistungen erbringen sollten.

Oft ging es natürlich auch darum, dass sie eine Strategie finden, um z. B. in Chemie oder Physik besser zu werden. Meistens helfen ihnen dabei die speziellen Clubs und die Diskussionsgruppen. Zum Abschied erhielten die Gymnasiasten das Geld für die Rückfahrt nach Hause und je ca. SFR 20.- für die Einkäufe fürs nächste Quartal in der Internatsschule.

Sehr schön war es auch die 4 Elektriker zu treffen, die vor einem Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Nach anfänglichen Schwierigkeiten haben sie nun alle eine Stelle und wirken zufrieden und motiviert. Mit den 5 Elektrikern (darunter 2 Frauen), die jetzt abgeschlossen haben, ging ich die Werkzeugliste durch und gab ihnen anschliessend das Geld für Werkzeugkasten und Werkzeuge. Ohne eigene Ausrüstung haben sie keine Chance auf ein Praktikum oder eine Anstellung.



*Werkzeugkasten für unsere Elektriker*

Hudson begann nach dem High School Abschluss in Slumschulen zu unterrichten. Nach ein paar Jahren Lehrtätigkeit war es sein grosser Wunsch, in den Schulferien die fehlende Primar-Lehrerausbildung nachzuholen. Wir geben ihm ein Darlehen für die Schulgebühren und einen Laptop für die Studienarbeit. Sein kleiner Lehrerlohn reicht knapp für die Miete seiner Hütte und das Essen.



*Lehrer Hudson erhält einen Laptop für seine Ausbildung*

Die Bautätigkeit in Nairobi ist enorm: riesige Wohnblöcke und Bürogebäude wachsen in die Höhe. Meist sind es die Chinesen die investieren - oft zusammen mit einem reichen kenianischen Investor, wie beim Bau auf dem Bild. Dutzende von Kenianern (siehe rechts auf dem momentan obersten Stockwerk) werken kenianische Tagelöhner und erhalten für schwerste Arbeit SFR 4.- bis 5.- pro Arbeitstag.



*Neubau von 240 Wohnungen - fotografiert aus dem Garten der Mill Hill Missionaries*

Und schon trafen wieder viele Anfragen von abgehenden Primarschülern ein für eine Unterstützung in einer High School ab 2019 ..... Die Arbeit geht uns nicht aus!

Wir alle vom Vorstand wünschen Euch ein gesundes, erlebnisreiches und befriedigendes 2019 und danken für Eure Anteilnahme und Unterstützung!



## August 2018

### JAMBO Kenia

«How are you?», ich konnte nicht mehr zählen, wie viele Male mir diese Frage gestellt wurde, während der 7 Tage, die Carole Maertens und ich – Christoph Künzli - gemeinsam in Nairobi waren. Meistens waren es Kinder in den Slums, die sie uns entweder verlegen lächelnd oder offen lachend entgegenriefen. Man könnte ja meinen, die korrekte Antwort auf diese Frage sei «I'm fine» oder «Thank you, everything is good» - aber weit gefehlt: Die richtige Antwort auf diese Frage lautet: «How are you?» - zumindest gegenüber den Kindern im Slum.



*Carole mit Jackline in Kawangware*

Nun sind wir also mitten in unserem Aufenthalt in Kenia gelandet – aber vielleicht ist es gut, wenn ich vorne beginne: Am Freitagabend sind wir in Kenia angekommen und nach einem kleinen Happen zu Essen nur noch ins Bett gesunken. Wer nun denkt, dass man in Nairobi bei angenehmen Temperaturen auf weichen Matratzen wunderbar schlafen kann, der irrt: Es war einerseits saukalt, auf der anderen Seite schlafen die Kenianer auf so harten Matratzen, dass man als europäisches «Finöggeli» beim Liegen jeden Wirbel im Rücken deutlich spürt. Das ist dann umso mühsamer, wenn man die ganze Nacht vor lauter Schlottern nicht schlafen kann... Aber wir waren ja nicht zur Erholung da!

Am Samstagmorgen kam Jackline, unsere kenianische gute Fee zu uns in die Unterkunft, um den straffen Zeitplan für die Woche abzusprechen. Heidi scheint Frühaufsteherin zu sein, deshalb ist Jackline aus lauter Gewohnheit um 08:30 Uhr bei uns in der Unterkunft aufgetaucht. Caroles Handy wusste nicht, dass Kenia in einer anderen Zeitzone liegt als die Schweiz, deshalb ging Carole anstatt zum Frühstück direkt an die Sitzung mit Jackline.

Der Rest des Samstags und der ganze Sonntag nahm die Vorbereitung auf die anstehenden Gespräche ein. Es gab viele Emails und Briefe zu lesen, ausserdem musste kontrolliert werden, wie sich die schulischen Leistungen der Unterstützten entwickelt haben. Nach anderthalb Tagen Lesen und Notieren trafen wir dann am Montag auf einen Teil der Uni-Studenten, die von uns unterstützt werden. Sie hatten sehr viel Gutes über ihre Ausbildungen und ihr jeweiliges Abschneiden bei Prüfungen zu berichten. Die meisten hatten komplette Unterlagen mitgebracht und wir konnten viel Lob aussprechen – aber es gab auch diejenigen, wo wir ernste Worte sprechen mussten. CHaCHaCHi versucht diejenigen jungen Menschen zu unterstützen, die von keiner anderen Seite oder nur unzureichende Mittel erhalten. So sollen alle Studierenden zunächst den Staat für ein Darlehen anfragen (**HELB** = **H**igher **E**ducation **L**oans **B**oard). Dann kommen andere Organisationen (Kirchen, spezielle Förderprogramme, usw.) dran und am Schluss noch das persönliche Umfeld. Gerade in armen Familien ist es verbreitet, dass man sich gegenseitig mit minimen Beträgen unterstützt.



*Eric ist glücklich, weil er einen Laptop erhalten hat*



*Alice startet ihr Studium zur Medical Engineer*



*Stanley möchte ein Structural Engineer werden*

Beträge, die so zusammenkommen, reichen teilweise für benötigte Bücher, fürs Essen oder gar fürs Wohnen. HELB ist meistens ein grösserer Betrag, der bei einigen Studiengängen die Gebühren vollständig abdeckt. Erst, wenn diese Organisationen angefragt sind, springt CHaCHaCHi ein und schiesst den Differenzbetrag zum wirklichen Bedarf ein. Dabei sind Beträge wie auch die Unterstützungsdauer limitiert und die erstellten Budgets werden von uns genau überprüft.

## **Bilanz des ersten Tages: Freude machten uns viele, Sorgen wenige!**

Am folgenden Tag kamen dann die anwesenden Secondary School Students bei uns in der Unterkunft vorbei. In einigen Briefen, die sie uns zum Abschluss des letzten Terms Anfang August geschrieben hatten, lasen wir von Unruhen an den Schulen. Es scheint an einigen Orten zu kleinen Krawallen gekommen zu sein, weil das Essen nicht gut und nicht ausreichend war, ausserdem wurde die Tagwacht auf 03:45 vorverlegt. Das hat Gruppen von Schülern veranlasst, ihre Unterkünfte in den Boarding Schools anzuzünden oder zu streiken. Beides hatte Konsequenzen, die Schulen wurden nämlich teilweise für einige Wochen geschlossen und die Lernenden nach Hause geschickt. Aber: Nach der Wiedereröffnung war an den meisten Orten das Essen besser und auch ausreichend, ausserdem wurde der Stundenplan so angepasst, dass die Jugendlichen erst um 06:00 aufstehen müssen.

Unsere Gymnasiasten haben sich weder an den Streiks noch an den Krawallen in den Unterkünften beteiligt.

Eine Secondary School Schülerin hat uns ganz besonders beeindruckt: Hellen. Sie wird seit andert-halb Jahren von CHaCHaCHi unterstützt. Ich erinnere mich noch gut, wie sie sich bei uns vorstellen kam und um Unterstützung anfragte. Sie war damals extrem schüchtern, sprach kaum und schaute uns auch nicht an. Heute: das pure Gegenteil. Sie lacht, sie gestikuliert, sie schaut einen direkt an – eine wahre Freude. Hellen ist zum «School Captain» gewählt worden. In dieser Funktion ist sie ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen den Lernenden, den Lehrenden und der Schuldirektion.

Am Mittwoch gingen wir nach Kibera, wo die Regierung einen Teil des Slums demoliert hat. Eines Morgens fuhren Bulldozer auf und begannen die Häuser niederzuwalzen. Im [Spiegel ist dazu ein Bericht](#) erschienen.



*Hier standen vor zwei Monaten noch Häuser, Schulen und Kirchen*

Einige Bewohner konnten noch ihre Habseligkeiten retten, anderen reichte es nicht mehr dazu. Es ist eine Tragödie von unbeschreiblichem Ausmass, von der auch Kirchen und Schulen nicht verschont blieben. Hunderte, wohl eher Tausende hatten von einem Tag zum nächsten kein Dach mehr über dem Kopf. Einige kamen bei Nachbarn unter, die von der «Demolition» (noch) nicht betroffen sind, andere leben immer noch auf der Strasse. Die verantwortliche Regierung hat nichts getan, um den Menschen neue Behausungen zur Verfügung zu stellen. Carole, Jackline und ich besuchten viele betroffene Familien. Vielen davon drückten wir einen bescheidenen Betrag als Soforthilfe in die Hand, damit sie sich wenigstens etwas zu essen kaufen können oder einen Mietvorschuss für eine neue Unterkunft haben.



*Eine der betroffenen Familien, die nun mit 10 Leuten in der kleinen Unterkunft lebt*

Auffällig war, dass die Menschen trotz der widrigen Umstände weitgehend fröhlich wirken. Das war sehr eindrücklich. Tief betroffen verliessen wir nach Mittag den Slum und kehrten in unsere Unterkunft zurück.

Am Donnerstag gingen wir nach Kawangware, einem anderen Slum, der nicht so zentral gelegen ist wie Kibera. Seit einiger Zeit unterstützen wir auch Primarschulkinder in diesem Slum. Gerne hätten



wir die beiden Schulen besucht, in denen Kinder von uns lernen. Da noch Ferien waren, konnten wir aber nicht rein. Von Jackline wissen wir aber, dass die Schulen ausgezeichnete Arbeit leisten und die Schülerinnen und Schüler bei den nationalen Tests jeweils gut abschneiden.



*Zwei der Schulen, die Kinder besuchen, die wir unterstützen (das Steinhaus im Hintergrund gehört nicht mehr dazu)*

Am Donnerstag Nachmittag besuchten wir dann das KIPS (Kenya Institute of Professional Studies), wo Eric Ouma, einer unserer Lehrlinge zum Sanitärinstallateur ausgebildet wird. Das Institut machte einen sehr guten Eindruck, vor allem deshalb, weil der Hauptteil der Lehrveranstaltungen praktisch ausgerichtet ist.

Am Freitag blieb dann nur noch die Administration – das heisst, Quittungen kontrollieren – und das Verabschieden von vielen Menschen, die wir im Verlauf der Woche kennengelernt haben, darunter vier Studenten der Mill Hill Missionaries, die sich mit einem Kisuaheli-Kurs auf ihre jeweiligen Einsätze in Kenia vorbereiteten.

Geschafft fuhren wir am Freitag an den Flughafen, wo wir noch die verbleibenden Berichte schreiben konnten, bevor wir dann zurück in die Schweiz flogen.

Gossau, den 26. August 2018 Christoph Künzli

## Mai 2018

An unserer Mitgliederversammlung vom 7. März 2018 wurde unser langjähriger Gönner und Mit-helfender (Website, in Kenia) Christoph Künzli in den Vorstand gewählt. Wir drei Frauen freuen uns über die männliche Unterstützung! (Anlässlich der nächsten Vorstandssitzung werden wir ein neues gemeinsames Foto machen.)

Ich – Heidi – war im April wieder in Kenia. Es ist Regenzeit, doch die Regengüsse sind heftiger und häufiger als normal, ja sintflutartig. Seit El Nino 1997 sei es die schlimmste Flut. Die meisten Flüsse sind über die Ufer getreten, haben die lehmige Erde und Strassen mitgerissen. Viele Lehmhütten und die frisch angepflanzten Felder der Landbevölkerung sind verwüstet; viele Menschen werden mit Nahrung und Wasser versorgt, doch für den Wiederaufbau der Hütten müssen sie selber besorgt sein.

Zum Teil sind auch die Schulen beschädigt und der ordentliche Beginn des Unterrichts am 2. Mai ist vielerorts fraglich.



DAILY NATION | Friday April 27, 2018

National News | 9

**Education** > Cabinet Secretary says access to institutions of learning in some places now difficult because of flooding

## Floods threaten reopening of schools

Education coordinators and directors to single out areas where floods might affect reopening

BY NATION TEAM  
newsdesk@kenationmedia.com

The Ministry of Education has instructed regional education coordinators and county directors of education to conduct a quick assessment of the impact rains have had on schools before they reopen next week.

Cabinet Secretary Amina Mohamed wants the assessment done in both primary and secondary schools, universities and vocational training centres.

"Particularly, the officers should advise the ministry on areas where the rains may drastically affect the reopening of schools or the learning process in the higher education sector with a view to forestalling any crises," she said.

"The CS said the rains have drastically affected infrastructure in many parts of the country, making access to schools difficult.

"I also urge the public to be vigilant and take proper care of our young ones, who are also our greatest resource," she said.

The heavy rains have seen many families displaced and several schools flooded.



Families in Tana River leave their homes for safer grounds. Hundreds of families have been displaced and crops washed away after the River Tana burst its banks.

Imba Primary School in Makueni County is among the schools that are flooded, with parents fearing for the safety of their pupils ahead of the reopening of schools for the second term.

Meanwhile, hundreds of families in Garissa have been displaced after the River Tana burst its banks.

The victims, who were caught unawares by the flood waters on Wednesday night, were trying to retrieve their soaked belongings and move to safer grounds as they appealed to the government and relief agencies

for help. Farmers have also been hard hit with their crops washed away and equipment such as pumps damaged.

Many people say it is the worst flooding since the El-Niño rains of 1997.

The worst-hit areas in Garissa are Windsor, Bula Punda, Bula Kamor and Bula Sheikh while houses in Bakuyu, Ziwani and Mororo in Tana River County are flooded.

In Kilifi, the number of flood victims has risen to 18,000 after the River Sabaki broke its banks follow-



A man leaves his home in Madunguni, Kilifi County, after the Sabaki River burst its banks following heavy rains upstream.

ing heavy rains upstream, the Kenya Red Cross Society has said, adding that some 3,000 people in Kakuyuni, Garashi and Sabaki wards have been rendered homeless as a result.

Ms Hakima Masoud, the Kilifi County Red Cross coordinator, said they have been assessing the situation in the worst-hit areas, adding that some places are still inaccessible by boat or road.

Speaking when she toured parts of Kakuyuni Ward, she said some areas were now accessible only by chopper.

"We have supplied those displaced with blankets, tarpaulins and water treatment chemicals. We are working with the interior ministry to ensure that they get food," she said.

Some of the victims are sheltering in schools. A group of workers at the Galana Conservancy near the Galana Kulalu Irrigation Scheme were stranded for the better part of yesterday, until Kenya Wildlife Service and Kenya Red Cross personnel went to their rescue.

Reported by Faith Nyamal, Abdimalik Hajir and Charles Lwanga

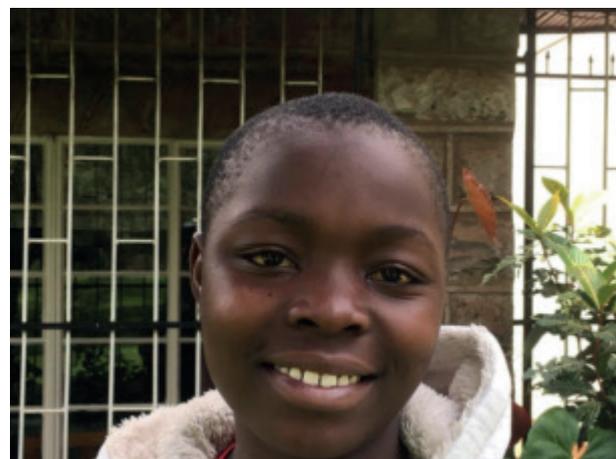
Unsere Jugendlichen in den High Schools und Colleges arbeiten fast alle sehr gut und in Gesprächen konnte ich mit ihnen über ihre Leistungen und weitere Aktivitäten in den Internatsschulen sprechen. Die Schulen – nach englischem Muster – organisieren auch Drama und Musik Festivals, Sportturniere und bieten verschiedenen Clubs wie Wildlife Club, Debate Club etc. an, was ich ganz prima finde.

Etwas Mühe bekundeten die neuen Gymnasiasten im 1. Jahr mit dem frühen Aufstehen und dem wenigen Schlaf: Tagwacht ist um 4 Uhr früh und bis um 22 Uhr (teilweise sogar 22.30) wird gelernt. So bleiben für die meist erst 14-Jährigen gerade knapp 6 Stunden Schlaf, was doch definitiv zu wenig ist!

Hier ein paar der neuen hoffnungsvollen Gymnasiasten, denen man ansieht, dass sie schon viel Schmerzliches erleben mussten:



Brittneyz, 13, Vollweise, wohnt bei Tante



Michelle, 13, Vollweise, wohnt bei Tante



*Monica, 14, Halbweise mit Mutter*



*Marvel, 13, nur Mutter, wohnt bei Onkel*

Auch diese beiden Gymnasiasten haben sich trotz schwierigster familiärer Bedingungen ein Ziel gesetzt und sind bereits in oberen Klassen:



*Fidel, ca. 17, Vollwaise*



*Victor Mumo, ca. 18, Vollwaise, verlor kürzlich*



*John, ein junger Zimmermann/ Schreiner*



*Alice, die eine Ausbildung zur Pflegefachfrau beginnen möchte*



John, ein frisch gebackener selbständiger Zimmermann / Schreiner, der sich dank unserer weiteren Unterstützung nach der Ausbildung auch Werkzeuge und Material kaufen konnte.

Rechts: Alice, eine sehr zielgerichtete junge Frau, die unbedingt eine Ausbildung als Pflegefachfrau anfangen möchte. Nach dem Interview war ich überzeugt, dass wir sie unterstützen müssen.

Wiedermal kehrte ich mit der Überzeugung zurück, dass es sich lohnt, diesen tollen jungen Menschen – meist ohne Hoffnung auf eine Ausbildung – die Chance zu geben und ihnen die Ausbildung zu ermöglichen.

## Februar 2018

Wir möchten hiermit all unsere Freundinnen und Freunde, Gönnerinnen und Gönner zu unserer etwas speziellen Mitgliederversammlung zum 10-jährigen Jubiläum von CHaCHaCHi am 7. März 2018 in Thun einladen.

Wenn Ihr Interesse habt, nehmt doch mit uns Kontakt auf über [info@chachachi.org](mailto:info@chachachi.org), damit wir Euch das detaillierte Programm zusenden können. Es würde uns freuen, wenn Ihr dabei sein könntet! Unsere Mitglieder werden automatisch eingeladen.

Jack, ein Agronomie-Student, den wir unterstützen, sendet uns allen dieses wunderschöne Gedicht. Falls jemand Jack eine Email schreiben möchte: Seine Emailadresse steht unter seinem Gedicht. Er würde sich sicher freuen, etwas von ChaChaChi-Gönnern und -Freunden zu hören.

## 22. Dezember 2017

### Aktuell: CHaCHaCHi am 22. Dezember in der Radio SRF1 Sendung Espresso

CHaCHaCHi ist ein kleines Hilfswerk, das seit 10 Jahren sehr armen Kinder und Jugendlichen in Kenia eine Ausbildung ermöglicht.

Seit Beginn ist einer unserer wichtigsten Grundsätze, dass alle Spendenbeträge vollumfänglich bei den Ärmsten in Kenia ankommen sollen. Es fallen wegen der Eigenleistung des Vorstandes keine Kosten für Administration oder Reisespesen u.a. an.

CHaCHaCHi hat sich schon vor vielen Jahren überlegt, ob es eine Zertifizierung durch die ZEWO anstreben sollte. Die Kosten für die Zertifizierung sind gemessen am Spendenaufkommen von CHaCHaCHi aber sehr hoch. Deshalb haben wir bisher bewusst auf die Zertifizierung verzichtet. Wir sind aber der Meinung, dass es auch einem kleinen Hilfswerk wie dem unseren möglich sein sollte, ein Gütesiegel wie das ZEWO Zertifikat zu erhalten, ohne einen substantiellen Anteil der Spenden dafür auszugeben.

Hier der Link zur Sendung Espresso:

<https://www.srf.ch/play/radio/espresso/audio/kritik-an-teurem-zewo-guetesiegel?id=955a2d6e-9e82-439f-bf70-7016b75b111a>

## Dezember 2017

Mit Freude teilen wir mit, dass sich in diesem Monat das **10-jährige Jubiläum** von CHaCHaCHi vollendet. Wir danken allen Mitgliedern und Gönnern von Herzen für ihre Unterstützung, die unsere Arbeit zugunsten vieler sehr bedürftigen Kindern in Kenia erst ermöglicht.

In der zweiten Hälfte November reiste ich, Heidi, wieder nach Nairobi. Die Vereidigung von Präsi-



dent Uhuru Kenyatta stand bevor und lief zum Glück ohne grössere Unruhen ab, so dass ich mich frei bewegen und ohne Unsicherheit Besuche im Slum von Kibera unternehmen konnte. Da es nicht regnete waren die langen Fussmärsche im Slum machbar. Das Leid der meisten Bewohner ist durch die monatelange ökonomische Starre wegen der Wahlen noch grösser geworden. Viele können sich nur eine einzige Mahlzeit pro Tag leisten, wenn überhaupt! So waren die Essenspakete, die Jackline am Ende des Schuljahres verteilte, hoch willkommen.



*Essenspakete für die ärmsten Primarschulkinder*



*8. Klässler warten auf Jackline und mich*

Unsere Mitarbeiterin Jackline und ich besuchten einige Hütten von 8. Klässlern. Sie möchten ab Januar 2018 in eine High School, haben aber niemanden, der die Schulgelder bezahlen kann.

Sehr schön war es, unsere College Studierenden zu treffen. 10 erhielten von uns einen ganz neuen Laptop, den sie für die Ausbildung dringend brauchen. (In Kenia gibt es einen grossen Online-Vertrieber JUMIA der gute Laptops für den Aktionspreis von ca. SFR 165.- anbot).



*Die beiden Studenten Mark und Richard freuen sich über den Laptop.*



*v.l. Naomi, Diana, Fred, Fredrick und Francisco haben ihr 1. Jahr in der Elektrikerschule beendet.*

Die angehenden Elektriker des 2. Lehrjahres erhalten nach den Abschluss-Prüfungen Mitte Dezember einen Werkzeugkasten mit allen nötigen Werkzeugen, damit sie arbeiten gehen können.

Wir wünschen allen unseren Unterstützenden und Interessierten eine frohe Adventszeit und einen gesunden Start ins neue Jahr.

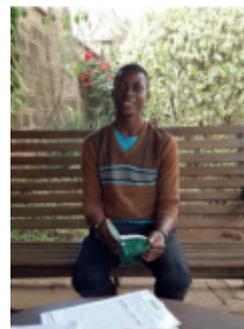


## September 2017

In der ersten Hälfte August fanden in Kenia die Präsidenten- und Parlamentswahlen statt. Schon Wochen zuvor war unter der armen Bevölkerung die Angst gross, dass es wieder zu Unruhen und blutigen Ausschreitungen kommen könnte. Alle wünschten sich einfach eine friedliche Wahl. Viel Vertrauen in einen – eventuell neuen – Präsidenten haben die meisten Kenianer nicht, zu gross sind die Enttäuschungen der vergangenen Jahrzehnte. Wahlversprechen wie zum Beispiel der kostenlose Zugang zur High School wurden nie umgesetzt.

So waren auch Carole (unsere Präsidentin) und Christoph Künzli (aktives Mitglied, Website Gestalter / Betreuer und grosszügiger Spender) unsicher, ob sie ihre geplante Reise für die zweite Hälfte August antreten können. Es war zum Glück möglich, denn nach den Wahlen war es fast ausnahmslos ruhig! Allerdings riet unsere Mitarbeiterin Jackline von Besuchen im Slum ab, da auch die Bewohner noch recht verunsichert waren.

Am Tage nach ihrer Ankunft, ging es schon gleich früh los. Jackline kam in die Mill Hill Unterkunft und brachte wie immer Zeugnisse und Berichte der High School Schüler fein säuberlich geordnet mit. So konnten Carole und Christoph gleich starten mit dem Studieren der Unterlagen. Das weitere Programm legten sie zusammen mit Jackline fest, die die Jugendlichen aufbot und mit ihnen ins Mill Hill kam. So war dort ein reges Kommen und Gehen!



Carole und Christoph konnten viele Gespräche führen und waren beeindruckt von den vielen fokussierten, lernbegierigen und hart arbeitenden Schülern und Studierenden. Auch die Leistungen der meisten sind sehr gut. Carole machte ihnen wieder klar, dass wir auch Eigenleistungen von ihnen erwarten: vor allem die College- und Universitäts-Studenten müssen auch bei anderen Organisationen um Unterstützung anfragen.

Carole und ich, Heidi, waren täglich im Kontakt, so dass alles besprochen und beraten werden konnte. Für mich war es eine grosse Entlastung, dass ich nicht schon wieder nach Kenia reisen musste. Herzlichen Dank an Carole und Christoph für den grossen Einsatz!



## **Bericht von Carole Maertens, Präsidentin des Vereins ChaChaChi:**

*Nach einer längeren Pause kehrte ich im August wieder nach Kenia zurück. Aufgrund der unsicheren politischen Lage war bis zum letzten Moment unklar, ob die Reise stattfinden würde. Dennoch war die Lage vor Ort dann ziemlich ruhig. Nach unserer Ankunft hatte der Oppositionsführer, Raila Odinga, eine Beschwerde beim obersten Gericht eingereicht und alle Kenianer schienen abzuwarten, was das Gericht entscheiden würde. Wir haben daher nicht viel von den Unruhen gespürt, konnten aber keine Besuche im Slum machen, weil gerade diese Stadtteile noch zu unsicher waren.*

*Es war meine erste Reise ohne Heidi. Sie hatte dieses Mal ausgesetzt und dafür hatte sich Christoph Künzli, Mitglied unserer Organisation und schon das zweite Mal mit in Kenia, bereit erklärt mit zu kommen – was ich sehr geschätzt habe! Die Tatsache, als einziges Vorstandsmitglied vor Ort zu sein hatte zwei Konsequenzen: Einerseits war es interessanter, weil ich die Gespräche und Arbeiten alle selbst geführt habe. Man kommt in einen ganz anderen Kontakt mit den Menschen und das macht auch Spass! Andererseits war es auch einiges anstrengender als bisher! Das ist auch ganz normal, weil ich zum ersten Mal für den Ablauf und das Gelingen selbst verantwortlich war und eine gewisse Nervosität mitspielte. Mit Christophs Hilfe und Heidis Unterstützung über Whatsapp habe ich mich aber gut geschlagen! Und ausserdem stand mir Jackline jederzeit zur Seite und hat uns in der gesamten Organisation enorm geholfen. Sie macht ihre Arbeit jederzeit zuverlässig und das ist nicht selbstverständlich. Ohne ihren Einsatz wäre es zweifellos anders rausgekommen!*



*Jackline und ihre Familie mit Carole und Christoph (Sohn Bruno hat das Foto gemacht)*

*Wir haben während des Aufenthalts vor allem Gespräche im Mill Hill geführt. Die Schüler aus den Secondary Schools sowie die Studenten aus College und Universität kamen alle zu uns und wir haben eingängig über ihre Situation und die Resultate gesprochen. Dabei gab es viele Aufsteller: Junge Menschen, die in den schwierigsten Lebensumständen sich nicht unterkriegen lassen und sich mit unglaublichem Wille für ihre Zukunft einsetzen. Schwer beeindruckt hat mich Peterlise, ein Secondary Schüler im zweiten Jahrgang. Er ist schwer sehbehindert, eine Tatsache, die man ihm auch sofort ansieht. In der Schule kann er die Sachen an der Tafel nicht mehr lesen und ich gehe davon aus, dass ihn dieser Umstand auch beim Lernen beeinträchtigt und er viel mehr Zeit benötigt als andere. Trotzdem: Er hat ein B- und ist viert-*



*besten seiner Klasse sowie Position 16 von seinem Jahrgang (180 Schüler gesamthaft). Als ich ihm gesagt habe, wie sehr mich das beeindruckt, hat er nur schüchtern gelächelt...*



*Jackline und Carole im Gespräch mit Secondary School Studenten im Garten von Mill Hill. Peterlise ist der junge Mann im gelben T-Shirt*

*Leider gab es auch einige schwierige Gespräche, weil wir mit einigen Schülern stoppen mussten, da die Leistungen nicht mehr stimmen. Das sind die härteren Momente. Und dennoch stehe ich zu unserer Entscheidung, Einsatz und Leistung zu verlangen und Konsequenzen zu ziehen. Es gelten für alle die gleichen Regeln und ich finde diesen Ansatz gut.*

*Einige Schülerinnen und Schüler konnten nicht extra für ein Gespräch nach Nairobi kommen, da ihr Zuhause viel zu weit weg ist. Sie alle haben uns - wie nach jedem Term - einen ausführlichen Brief geschrieben, um uns mitzuteilen, wie es ihnen ergangen ist und was sie zurzeit am meisten beschäftigt. Ausserdem schickten sie ihre Zeugnisse, damit wir sehen, wie sie sich in der Schule machen. Hier einige Beispiele solcher Briefe:*

[Edwin](#) [Lucy](#) [Elvis](#) [Fleskine](#) [Jeffin](#) [Richard](#) [Vivian](#)

*Ausserdem haben wir einen Brief von Victor erhalten, den wir vor einiger Zeit aus den Augen verloren hatten. In der Zwischenzeit hat er viel Schlimmes und Trauriges erlebt. Er hat sich jetzt auf den Weg gemacht und eine Schule gefunden, die ihn trotz seiner schulischen Lücken aufnehmen wird und bittet uns, ihn zu unterstützen.*

[Brief Victor Mumo](#)

*Neben den Gesprächen haben Christoph und ich auch das Tania Heim sowie eine mögliche neue Ausbildungsstätte besucht – ein staatliches Institut für technische Ausbildungen in verschiedenen Bereichen wie Ingenieurwesen, Elektrik und Architektur. Da CHaCHaCHi inzwischen einige College- und Uni-Studenten hat, ist es wichtig, mögliche Ausbildungsorte zu besuchen. Gerade solche, die eine praktische Ausbildung bieten, erachten wir als vorteilhaft, wie dies z.B. bei der Gentiana Schule von Peter Baumgartner der Fall ist. Denn – entgegen der i.d.R. sehr theoretischen universitären Ausbildung – können Studenten mit praktischen Ausbildungen nach ihrem Abschluss auch selbständig arbeiten! Ein wichtiger Vorteil in einem Land, wo die Arbeitslosenrate in den vergangenen Jahren konstant hoch ist. Das betreffende Institut hat uns zwar nicht vollständig überzeugt, aber wir werden auch in Zukunft weiter in diese Richtung gehen.*



Das K.I.H.B.T



Schulgebäude auf dem Campus



Ein Klassenzimmer



Die Bibliothek für die Studierenden

*Nach einer Woche in Nairobi kam ich zwar etwas müde, aber auch zufrieden wieder nach Hause. Der Besuch hat sich gelohnt. Es ist nach wie vor wichtig, sich ein Bild vor Ort zu machen, mit den Personen direkt zu sprechen und einfach auch präsent zu sein. Diese Nähe zu den Studenten macht in meinen Augen eine grosse Stärke von CHaCHaCHi aus.*

*Carole Maertens  
Bern, im September 2017*

## Juni 2017

Es ist erfreulich, dass unsere Jugendlichen eifrig lernen und sich positiv entwickeln. Zudem sind ihre Leistungen an strengen staatlichen High Schools zum Teil ganz hervorragend.

Sehr beeindruckt war ich, Heidi, Ende April von unserem blinden George, dem wir den Besuch der Blinden High School ermöglichen, in der auch schon Derrick lernt. George besuchte mich mit einem Bericht in Brailleschrift und las mir seinen Brief fließend und in einem ausgezeichneten Englisch vor. Er ist sehr begabt und fokussiert und ich werde versuchen, ihm Hilfsmittel aus der Schweiz mitzubringen, damit er speziell gefördert werden kann.



*Der begabte blinde George liest mir seinen Bericht vor*



*Seine Finger fliegen über die Brailleschrift.*

Freude bereiten uns auch unsere Berufsschul-Absolventen. Sie sind begeistert, dass sie nicht nur elektrische Theorie lernen, sondern auch sehr viel praktisch arbeiten können. So haben sie einer Schule im Slum die ganze elektrische Installation erstellt und waren mächtig stolz darauf! Im [PDF](#) sehen Sie das hervorragende Zeugnis von Francisco, der im 1. Jahr lernt. (Anmerkung: ‚distinction‘ = ausgezeichnet)



*Heidi gratuliert Lynne, Esther und Wilkister zu ihrem KCSE (kenianische Matur)*



*Ein Termitenvolk hatte sich im Garten breit gemacht. Es galt die riesige Königin zu finden*

Wir haben viele Jugendliche, die in den letzten beiden Jahren die High School abgeschlossen haben und nun eine Berufsausbildung anstreben. Die Anzahl der Anwärter und die Kriterien zur Auswahl einer Berufsrichtung mit guter Chance auf eine Anstellung fordern uns stark!

## März 2017

Wir konnten am 8. März unsere neunte jährliche Mitgliederversammlung in Bern abhalten. Wir danken allen unseren Mitgliedern, die von nah und fern angereist sind und sich für unsere Arbeit interessiert gezeigt haben.

Im Januar konnten wir wieder 21 Vollwaisen (mit guten Primarschulabschlüssen) die Fortsetzung ihrer schulischen Ausbildung in einem High School Internat ermöglichen. Da vom Erziehungsministerium plötzlich alles sehr schnell geändert wurde, gab es für Jackline und



Heidi zeitlich grossen Druck mit der Auswahl der Jugendlichen, die wir unter vielen Anwärtern berücksichtigen konnten. Doch wir schafften es dank Internet- und Whatsapp-Kontaktmöglichkeiten! Im April – während ihren ersten Ferien - werden wir mehr Zeit haben für persönliche Gespräche.

Ein paar Lernende schlossen – oder schliessen bald – ihre berufliche Ausbildung ab. So hat Charles Maguto sein Diplom für 'Hotel and Catering Management' nach zwei Jahren Ausbildung und Praktika erhalten.



*Charles ist stolz auf sein 'Hotel and Catering Management Diplom*

Er hat vorläufig Arbeit als Koch, allerdings noch keine feste Anstellung mit Vertrag. Der Lohn ist bescheiden, aber immerhin kann er damit sich selber durchbringen und auch seinen Vater noch etwas unterstützen. Wann er wieviel von unserem Darlehen zurückzahlen kann, ist noch unklar.

## November 2016

Eben bin ich - Heidi Brenner – vom kühlen und nassen Nairobi zurückgekehrt. Zum Glück waren die Erfahrungen und der Austausch mit unserer Mitarbeiterin Jackline und unseren Jugendlichen viel wärmer und erfreulicher als das Wetter.

Es läuft alles gut, die Primarschüler und die meisten High School Jugendlichen hatten bereits Ferien. Die High School Absolventen arbeiten fleissig und die paar wenigen, welche im ersten Quartal 2016 unseren Anforderungen nicht genügten, haben sich jetzt wieder aufgefangen und uns viel bessere Zeugnisse gezeigt.

Die Gymnasiasten, die während meines Aufenthaltes die kenianischen Maturitäts-Examen machten (K.C.S.E. = Kenyan Certificate of Secondary School Education), hinterliessen mir ihre Dankes- und Erfahrungsbriefe. Gerne zitiere ich aus einem Brief des extrem armen Mädchens Faith:

*'I am grateful for CHaCHaCHi members for your tremendous effort towards my learning. You have actually helped me because I was helpless and now I am hopeful that I will succeed in life. You have really taken care of me from time I joined form 1 until now I am in my last form (form 4.)'*

*'Ich bin den CHaCHaCHi Mitgliedern dankbar für den enormen Einsatz für meine Ausbildung. Ihr habt*



*mir wirklich geholfen, denn ich war hoffnungslos und jetzt bin ich hoffnungsvoll, dass ich im Leben erfolgreich sein werde. Ihr habt euch wirklich um mich gekümmert seit meinem ersten Jahr in der High School bis jetzt, wo ich das das vierte Jahr abschliesse'.*



*Die dankbare Faith (siehe Briefausschnitt oben)*



*Esau unterrichtet jetzt an einer Kibera Primarschule*

Die letztjährigen High School Absolventen haben – wie von uns vorgeschrieben – auf verschiedenen Gebieten gearbeitet und sind jetzt zum Teil an einer Universität oder an einem technischen College.

Esau - einer von ihnen - unterrichtet die oberen Klassen an der ‚Lindi Friends‘ Primarschule in Kibera und möchte bald auch studieren gehen.

Unsere vier Elektriker fühlen sich schon ganz als professionelle Elektriker. Ich besuchte sie während einer praktischen Vorprüfung, an der jeder nach Plan eine Installation erstellen musste.



*Peter an der praktischen Prüfung um 14 Uhr ....*



*... und fast fertig gegen 16.30. Bravo!*

Ich freute mich auch über die kleine Malia, die - zwar ungeplante - lustige Tochter von unserer Mitarbeiterin Jackline und ihrem Mann Paul.



*Ich hatte grosse Freude an der bald 4 Monate alten Malia von Jackline und sie hatte keine Angst vor der Musungu und liess sich gerne ,schöösele'!*

## Mai 2016

Zuerst freuen wir uns, allen CHaCHaCHi- Interessierten eine überarbeitete und von Christoph Künzli neu gestaltete Website zu präsentieren. Herzlichen Dank für Deine grosse, unentgeltliche Arbeit, Christoph!

Ich – Heidi Brenner – war vor kurzem wieder im verregneten Nairobi, um alle unsere High School Jugendlichen am Ende ihrer Ferien zu treffen. (Den weit entfernten senden wir einmal im Jahr das Geld für die Reise nach Nairobi, so dass wir mit ihnen mindestens einmal jährlich persönlich sprechen können.) Die Jugendlichen aus Kibera sehen wir natürlich öfters.



*Sintflutartige Regenfälle führten zu Überschwemmungen und eingestürzten Häusern*

Nach den Zeugnissen und der Einschätzung von Jackline und mir arbeiten alle fleissig, auch wenn ein paar wenige die von uns geforderten Noten nicht erbringen konnten. Es gab aber triftige Gründe – wie Versäumen eines Exams wegen Krankheit – für die vorübergehende Verschlechterung. So konnten wir ausser 1 Jugendlichen allen einen Schulcheque fürs nächste Quartal aushändigen und auch etwas Shopping-Geld geben.



*Erfolgreiche High-School Abgänger 2015 aus*



*Mitchelle aus der TANIA-Schule ist eine neue Kitonyini High school Studentin*

Die High School Abgänger von 2015 haben ihre Resultate erhalten und müssen nun vorerst mal ein paar Monate arbeiten und ihr Brot selber verdienen, bevor sie mit den Berufsbildungsinformationen bei CHaCHaCHi um ein Darlehen anfragen können.



*Peter und Nicolas sind im Gentiana Technical College in der zweijährigen Ausbildung zu Elektrikern*

Besonders erfreut war ich über die jungen Männer Peter, Martin und Kevin, die im Februar mit der Ausbildung zum Elektriker im Gentiana Technical College von Peter Baumgartner begonnen haben. Sie sind begeistert vom Unterricht: vormittags Theorie, nachmittags praktische Umsetzung. In fast allen anderen kenianischen Handwerks-Schulen überwiegt die Theorie und die Praxis hat meist nur einen ganz kleinen Raum.

Die drei angehenden Elektriker – ehemalige CHaCHaCHi High School Absolventen – haben sich sparsam eingerichtet: Zusammen bewohnen sie eine kleine Hütte für geringen Zins, marschieren grosse Strecken bis zur Schule und kochen abends abwechslungsweise Ugali (Maisbrei) und evt. etwas Gemüse. Morgens und mittags erhalten sie ausgiebige Mahlzeiten in der Schule.

Ab Mai ist jetzt noch Nicholas zu ihnen gestossen; ebenfalls einer unserer ehemaligen High School Absolventen.

Wir erlebten aber auch eine schwere Enttäuschung: Wir fanden mit Jacklines Detektivsinn heraus, dass 2 unserer Uni-Studentinnen neben unserem Unterhaltsgeld auch noch von der offiziellen Stelle HELB Unterstützung erhalten hatten, es uns aber verschwiegen, obschon wir nachfragten. Als wir sie zwangen, uns einen Bankauszug zu bringen, entdeckten wir, dass sie uns das verheimlicht hatten. Was uns besonders traf, war, dass sie anscheinend von dem zusätzlichen Geld niemanden



sonst unterstützten, nicht einmal den eigenen Vater. Wir teilten ihnen unsere tiefe Enttäuschung mit und ebenso die Beendigung jeglicher weiterer Darlehensbeträge.

## Februar 2016

Im Januar war es für mich, Heidi, ein spezieller Aufenthalt, kamen doch unsere neue Präsidentin Carole Maertens (zum 3. Mal) und unser langjähriger Gönner Christoph Künzli nach Kenia, um mit zu arbeiten. Beide sind in anspruchsvollen Berufen tätig, nahmen eine Woche Ferien und bezahlten Flug, Unterkunft und alle persönlichen Spesen selber, wie das bei CHaCHaCHi seit Beginn Brauch ist. Ich finde, sie verdienen beide ein lautstarkes ‚Bravo‘!

Wir hatten zu dritt eine intensive, bereichernde und auch einvernehmliche Woche, wie den Berichten von [Carole](#) und [Christoph](#) entnommen werden kann.



*Heidi, Carole und Christoph in Kibera, wo CHaCHaCHi einigen Schülern die Schulgebühren bezahlt.*

Wir waren alle einmal mehr sehr beeindruckt von dem enormen Einsatz vieler Slumlehrer, die unter prekärsten finanziellen Bedingungen arbeiten: können die Eltern und Betreuer die geringen Schulgebühren nicht bezahlen, gibt es für die Lehrkräfte kaum einen Lohn und Bücher können auch nicht gekauft werden. Deshalb unterstützt CHaCHaCHi 8 Primarschulen im Slum, indem wir für die ärmsten Kinder die Schulgebühren bezahlen.



*St. Juliet Primary School*



*Sehr engagierte Schulleiterinnen in der Koplwa Prim.*



Der neue Erziehungsminister versucht das Schulwesen strikt zu organisieren: so wurden im Januar klare Maximalbeträge für Schulgebühren in den öffentlichen High Schools festgelegt und jede zusätzliche Gebühr verboten. Das gab uns neuen Mut und so nahmen wir – nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren - wieder 20 neue Gymnasiasten in unser Sponsorship-Programm auf.



*Yvone, eine neue Gymnasiastin*



*Der stark sehbehinderte Peterlise*

Natürlich machten wir auch einen Besuch im Behindertenheim TANIA, das sich etwa eine Autostunde südwestlich von Nairobi in erhöhter Lage befindet.

Da Christoph das riesige Gelände noch nicht kannte, besuchten wir zuerst die integrierte Primarschule, in der Masai Kinder aus der Umgebung zusammen mit leichter behinderten Kindern in kleinen Normalklassen unterrichtet werden.

Darauf durchwanderten wir auch die landwirtschaftlichen Teile des Heims. Im Fischteich können nächstens die vielen Tilapia (Barsche) wieder gefangen werden. Einen Teil essen die Kinder und ein Teil kann verkauft werden.

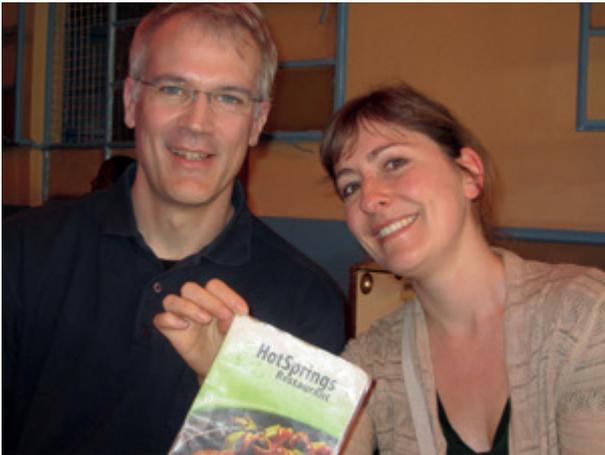
Da Jennifer und Joseph von der öffentlichen Hand gar keine Unterstützung erhalten, wissen sie oft nicht, wie sie die anfallenden Kosten (Löhne für Lehrer und Angestellte, Kleider für die Kinder, Stromrechnung usw.) bezahlen sollen. Deshalb unterstützen wir sie seit Beginn mit monatlichen Beiträgen an die laufenden Kosten.



*In der Primarschule von TANIA*



*Fischteich mit den bereits grossen Tilapia*



Danke Carole und Christoph für Euren grossen Einsatz und die bereichernde Zusammenarbeit!

Heidi.

*Alle Fotos sind von Christoph.*

## Dezember 2015

Zuerst danken wir Vorstandsmitglieder und die kenianischen Kinder und Jugendlichen all den CHaCHi Freundinnen und Freunden für die finanzielle Unterstützung.

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und einen gesunden Start ins neue Jahr.

Ende November – speziell während des Besuches von Papst Franziskus – hat es in Nairobi viel und stark geregnet. Die Lehmgässchen in Kibera waren für eine Musungu (weisse) Mama kaum mehr passierbar!

Ich, Heidi, konnte viele unserer Jugendlichen treffen und vernahm dabei von ihren Erfolgen und Schwierigkeiten in den High Schools. Sehr unangenehm betroffen waren sie (und auch wir!) vom mehrwöchigen Lehrerstreik und dem damit verbundenen Ausfall des Unterrichts.

Beunruhigt hörten Jackline und ich von den Anfeindungen der Gemeinde gegen den Schulleiter der Kitonyini High School. Er benimmt sich anscheinend wirklich sehr unberechenbar und unsere Gymnasiasten fühlen sich unangenehm betroffen.



*Teresa und Hulder, seit Sept. 15 an der Nairobi Uni*



*Studentenwohnheim im Campus der Universität*

Wir besuchten unsere 2 Mädchen an der ‚Nairobi University‘, die recht zentral liegt: Sie zeigten uns ihre kleinen aber sauberen und aufgeräumten Zimmer im Studentenheim, die sie mit 2 oder 3 Kolleginnen teilen.



*Teresa im engen aber ordentlichen 3er-Zimmer*



*Wunderschöne alte Bäume im Campus*

Der Universitäts-Campus ist riesengross, grün und mit wunderbaren alten Bäumen bewachsen. Nach etwa 15 Minuten Marsch erreichten wir die Gebäude der Medizinischen Wissenschaften, wo die beiden Studentinnen uns voller Stolz die Vorlesungssäle und die gut bestückte Bibliothek zeigten.

Das Treffen mit unserem ehemaligen sehr sympathischen Gymnasiasten Victor war eine besondere Freude. Er hat nach seiner Matur (November 2014) als Wächter gearbeitet und von dem kleinen Lohn etwas sparen können. Mit dem Ersparten eröffnete er einen eigenen winzigen Laden, der nach und nach wuchs. Von 6.30 bis 18.30 verkauft er Reis, Mais, Bohnen, Öl u. a. Er kann von den Einkünften leben und konnte sich sogar den eigenen Laden aus Wellblech erstellen, so dass er keinen Zins mehr bezahlen muss. Er möchte jetzt einen Abendkurs in Buchhaltung und Geschäftsführung besuchen und fragte uns, ob wir ihm einen Teil der Schulgebühren als Darlehen geben könnten. Ich beauftragte ihn, uns die detaillierten Unterlagen der Schule und der geplanten Kurse zur Prüfung zukommen zu lassen.



*Victor konnte einen eigenen Laden eröffnen*

## November 2015

Primar- und High School Schülerinnen und Schüler sind in den letzten Wochen des Schuljahres und bald beginnen die Weihnachtsferien. Während die Slumschulen im vergangenen September und Oktober keine Probleme mit streikenden Lehrkräften hatten, war es in den staatlichen High Schools schlimm: über 5 Wochen mussten die Jugendlichen zu Hause ausharren, bis endlich die Regierung versprach, die Lehrkräfte ordentlich zu bezahlen. Für die Jugendlichen ist das Zuhause-Bleiben bedrückend: Sie vermissen nicht nur den Unterricht, sondern auch die regelmässigen Mahlzeiten in den Internatsschulen. Die Studenten an den Universitäten waren vom Streik nicht betroffen. Unsere neuen Studierenden wurden alle in die Nairobi University eingewiesen. Ich, Heidi, reise Ende November nach Kenia und werde dann wieder berichten.

## Mai 2015

Während des schrecklichen Massakers an der Garissa Universität, bei dem fast 150 Studierende ihr Leben verloren, war unsere Studentin Irene zum Glück nicht im Campus. Ich konnte sie Ende April treffen und es zeichnet sich ab, dass sie wohl an der Moi Universität weiter studieren kann. Ich danke allen herzlich, die einen grosszügigen Extra-Beitrag an Irenes Studium einbezahlt haben. Die letztjährigen Gymnasiasten haben ihre Abschluss-Resultate nach etwa 4 Monaten im März erhalten. Einige von ihnen konnte ich treffen und stellte ihnen die übliche Frage: ‚Und, was habt Ihr in den letzten Monaten getan?‘ Alle von ihnen haben eine Arbeit gesucht und gefunden, was nicht leicht ist. Sie verdienen zwar wenig aber können die Familie etwas unterstützen helfen und sogar den Computerkurs selber bezahlen. Ihr Einsatz freut mich sehr! Wir legen grossen Wert darauf, dass sie vor einem Studium oder einer Berufsschul-Ausbildung zuerst ein paar Monate arbeiten.



*Ein paar der neuen High School Absolventen*



*Teresa, unsere Starschülerin, schloss mit einem blanken A ab und möchte Medizin studieren.*



*Emanuel hat sehr gut abgeschlossen (B) und möchte Ingenieur werden.*



*Jacinta möchte Pflegefachfrau werden.*



*Julian hat vorläufig eine Stelle in einem Lebensmittelgeschäft gefunden.*



*Kelvin arbeitet auf dem Bau und will Sanitär-Installateur werden.*



## In eigener Sache:

Leider ist unser Vizepräsident Nicolas Miescher auf die letzte Mitgliederversammlung - nach mehr als 7 aktiven Jahren - aus dem Vorstand ausgetreten. Er war seit Beginn dabei und hat die Gründung des Vereins 2007 engagiert mitgestaltet. Wir danken ihm herzlich für seinen langjährigen Einsatz!



*Neuer Vorstand seit März 2015*

Wir haben im Vorstand die Ämter per MV 2015 neu verteilt:

*Carole Maertens*, Präsidentin (links im Bild)

*Heidi Brenner*, Vizepräsidentin und weiterhin Geschäftsführerin (Bildmitte)

*Fabienne Tschabold* (ehemals Dumoulin), führt weiterhin das Rechnungswesen (rechts im Bild)

## Februar 2015

Ganz herzlichen Dank all unseren Gönnern, die unsere Arbeit im 2014 und auch fürs laufende Jahr unterstützten.

Ich – Heidi – konnte im Januar wieder viele unserer Jugendlichen treffen oder in den Schulen besuchen. So war ich mit unserer Mitarbeiterin Jackline und Klein-Heidi (3 jährig) zum ersten Mal in Kisii, ca. 6 Bus-Stunden westlich von Nairobi. Wir konnten ‚unsere‘ GymnasiastInnen in ihren Schulen aufsuchen und auch neue High Schools prüfen. Die Ichuni Girls‘ High School machte uns einen sehr guten Eindruck und die Schülerinnen schliessen dort auch mit guten Resultaten ab. Somit werden wir diese Schule neu in unsere Liste aufnehmen und den neu gesponserten Jugendlichen zur Auswahl anbieten.



Die gepflegte Ichuni Girls' High School bei Kisii



Schlafsaal in der Ichuni Girls'



Besuch bei unseren Jugendlichen in der Magena High School in Kisii; Faith (2.v.r)



Die geistig kranke Mutter von Faith will mich nicht mehr loslassen. 2.v.r: Eucabeth (Unterstufenlehrerin/Gastgeberin)

Der Besuch in Faith's Elternhaus ist deprimierend: ein einziges Bett in dem der kranke Vater liegt, sonst ist die Hütte leer. Die Mutter und der ältere Bruder sind geistig krank und es gibt nichts zu essen. Das Blechdach ist übersät mit grossen Löchern und bei Regen werden Bett und Lehmbooden durchnässt. Trotz den traumatisierenden familiären Umständen schafft es Faith, immer die Beste ihres Jahrgangs zu sein!



Caroline (links) studiert Mathematik und Physik  
Eunice lernt Kochen und Hotelmanagement



Die fröhliche Wächterin am Tor meiner Unterkunft möchte noch eine Ausbildung machen



Caroline studiert im 2. Jahr an der Kenyatta Universität in Nairobi und will Sekundarlehrerin für Mathematik und Physik werden. Eunice hat nach der Matur 1 Jahr gearbeitet: 7 Monate hat sie als Freiwillige Bäume gepflanzt und 5 Monate als Haus- und Kindermädchen für Fr. 30.- pro Monat gearbeitet. Jetzt ist sie glücklich, dass wir ihr eine 2jährige Ausbildung in Kochen und Hotelmanagement ermöglichen.

## Oktober 2014

Unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline sorgt sich nach wie vor mit viel Einsatz und Herzblut für die Anliegen von CHaCHaCHi. Es gibt immer viel zu erledigen und kontrollieren und ebenso muss – um zum Ziel zu kommen – oft nachgehakt oder sogar gekämpft werden.

Die 7 Primarschulen, in denen wir total 130 Kindern die Schulgelder zahlen, besucht sie häufig und hat auch in den 4 Wochen Augustferien für die ärmsten der Kinder wieder tägliche Mittagessen organisiert und mit Lehrkräften betreut. Ich – Heidi – konnte mich selber überzeugen, wie nötig diese Aktion ist und wie gut sie funktioniert.

Daneben ist sie Anlaufstelle für medizinische Notfälle der hilflosen Mütter/Betreuerinnen und Kinder. Sie begleitet sie ins Spital und bezahlt die Rechnung für Arzt, Labor und Medikamente (meist zwischen Fr. 30.- bis 50.- pro Fall). In speziellen Notfällen kauft sie auch Essenspakete für mittellose Haushalte.



*Einige 'unserer' Gymnasiasten von Kitonyini; ein Teil der Jungs musste mit auf den Marsch.*



*Hassan, seit 2014 in Kitonyini, ist Moslem und kürzlich alleine aus dem Norden Kenias geflohen.*

Kürzlich musste Jackline sich für unsere Gymnasiasten in der Kitonyini High School heftig wehren.

Zur Vorgeschichte: Da in der Schule ein paar Missstände auftauchten, beschlossen ein paar (uns unbekannte) Studis der obersten Klasse, alle Jungs ihres Schlaftrakts gegen 2 Uhr nachts zu wecken. Sie zwangen sie, sich mit ihnen nach Machakos zum Gouverneur aufzumachen, was mehrere Stunden Marsch bedeutete. Gegen 10 Uhr waren sie vor dem Büro des Gouverneurs und brachten ihre Anliegen vor. Sie hatten in einigen Belangen Erfolg, so wurde z.B. der Schulleiter-Stellvertreter, gegen den sie sich beklagten, umgehend versetzt. Stolz waren sie, dass niemand und nichts zu Schaden kam, was auch uns sehr freute.

Die Reaktion des Schulleiters auf diese Aktion war heftig: er schloss die gesamte Schule für eine Woche. Sämtliche Jugendliche wurden nach Hause geschickt, auch alle Mädchen, die nichts mit



dem Streik zu tun hatten. Da die meisten kein Geld hatten, wussten sie nicht, wie sie nach Hause kommen sollten und einige erreichten das Zentrum von Nairobi erst spät nachts. Um diese Zeit ist es sehr gefährlich und kein Matatu (Sammeltaxi) fährt mehr in den Slum.

Wir haben ein Abkommen mit allen Schulleitern, dass sie ‚unsere‘ Jugendlichen keinesfalls heimjagen, sondern mit Jackline Kontakt aufnehmen sollen, damit wir das Problem lösen können.

Als die Jugendlichen Jackline diese typisch cholerische Reaktion des Schulleiters erzählten, war sie ausser sich vor Wut. Sie machte sich auf den weiten, beschwerlichen Weg nach Kitonyini und las dem Schulleiter die Leviten. (Sie trug mir vor, wie und was sie ihm sagte und ich musste anerkennen, dass sie anständig, sehr fokussiert und bestimmt auf die Probleme des Heimschickens hinwies und ‚Ausreden‘ des Schulleiters klar von sich wies.) Er sei still geworden und hätte ihr zugehört. Ich habe noch nie erlebt, dass ein Kenianer Klartext redet und etwas heftiger wird, das tun sonst nur die Wasungu (Weissen). - Bravo, Jackline, gut gemacht! Ingeheim freute mich auch die Streik-Aktion der Jungs, denn die meisten Kenianer müssen - nach mir - noch lernen, sich bei Missständen oder Ungerechtigkeiten angemessen zu wehren!

## Juni 2014

Unsere Gymnasiasten, die im November das Abschlussexamen vollbracht haben, mussten bis im Frühling auf die Resultate warten. Als ich, Heidi, Ende April anfangs Mai in Nairobi war, traf ich einige von ihnen und fragte sie: ‚Und, was habt ihr seit November gemacht?‘



*von links: Martin, Emanuel, Victor, Charity und Amos haben im 2013 die Matur gemacht.*



*Zwei der angehenden Schneiderinnen von MBVTS werden von CHaCHaCHi gesponsert.*

Alle waren recht aktiv. Besonders zwei von ihnen beeindruckten mich sehr: Victor arbeitete zuerst auf dem Bau: Morgens 1.5 h Anmarsch und gegen 9 h schwere Steine tragen für Fr. 4.- pro Tag. Es reichte fürs Essen und die Miete der Hütte. Anschliessend fand er einen Job als Wächter, der mit Fr. 65.- monatlich bezahlt wird. Er möchte Business Administration studieren.

Emanuel arbeitete zuerst als ‚Shamba‘ (Hirte) in seinem Dorf. Dann kam er nach Nairobi und fand Arbeit als Packer, täglich von 5 bis 17 Uhr für Fr. 5.- pro Tag. Nun hat er eine Anstellung als Verkäufer und verdient Fr. 120.- pro Monat. Er möchte studieren.

Der Vorstand hat beschlossen, dass die Maturanden zuerst nachweisen müssen, dass sie 4 bis 6 Monate gearbeitet haben, bevor sie um ein Darlehen für die weitere Ausbildung ersuchen können. Wichtig ist uns ferner, dass die Jugendlichen eine Berufs-richtung wählen, die eine gute Chance auf



eine spätere Arbeit verspricht.

Da der Hunger unter den Armen sehr verbreitet ist, haben wir in allen 4 Wochen Frühlingsferien gegen 300 Kinder aus verschiedenen Primarschulen täglich mit ‚Ghideri‘ (Mais und Bohnen) verpflegt, was sehr geschätzt wurde und von Jackline hervorragend organisiert wurde, wie ich mich selbst überzeugen konnte (Kosten total ca. Fr. 650.-)



*Ghideri (Bohnen und Mais) ernährt die hungrigen Kinder aus den verschiedensten Primarschulen.*

## Februar 2014

Ganz herzlichen Dank all unseren Gönnern, die unsere Arbeit im 2013 und auch anfangs dieses Jahres unterstützten.

Wir sind stolz, sagen zu dürfen, dass wir mit unseren limitierten Mitteln auch im 2013 erstaunlich viel leisten konnten, da wir die Projekte und die Ausgaben sehr genau prüfen und mit dem Geld haushälterisch und kontrolliert umgehen. Wir kalkulieren nicht in SFR, sondern mit den ortsüblichen Kosten der Armen in KES. Und bei denen sind 1000 KES (= 11 SFR) schon viel Geld! Zudem fallen keine Spesen für unsere Arbeit an.

Der Aufenthalt im Januar / Februar hat uns (Heidi und Carole) gezeigt, dass Ausgaben für die Ausbildung von sehr bedürftigen Jugendlichen wohl immer noch etwas vom Sinnvollsten sind, auch wenn das sehr autoritäre Schulsystem und der frontale Lehrstil uns oft schaudern lässt.

Wir konnten für 2014 mehr SchulabgängerInnen in weiterführende Schulen aufnehmen und unterstützen nun etwa 90 Jugendliche.



*Monicah besucht neu die Kitonyini High School*



*Jackline ist in der Ahadi Girls High School*



*Der Flüchtling und High School Anwärter Abdullahi kommt mit seiner Grossmutter zum Interview*



*Klein-Heidi von Jackline ist genesen und wir feierten am 24. Januar ihren 2. Geburtstag*

Wir bezahlen die Schulgebühren für ca. **130 Primarschulkinder** in über 12 Primarschulen im Slum von Kibera und gewährleisten auch medizinische Versorgung und wo nötig Nahrungsmittel.

Übrigens: Die neu errichtete **Makina Primarschule**, von der wir uns Ende 2012 nach 5 Jahren zurückzogen, wird bald vom Staat übernommen und hoffentlich als unentgeltliche Slumschule weitergeführt werden!

Das **Behindertenheim TANIA** unterstützen wir wie bisher mit einem monatlichen Betrag an die laufenden Kosten.

Wir machen gute Erfahrungen mit **Darlehen an junge Frauen**, die z.B. die Schneiderinnen-Lehre erfolgreich abgeschlossen haben und sich mit eigener Nähmaschine selbständig machen wollen. (Als kleine Prüfung ihrer Fähigkeiten lasse ich, Heidi, mir jeweils vor Vergabe des Kredits ein Kleid nähen.)

Die **Nothilfe** im Slum reduzieren wir auf Kinder und extreme Notfälle. Wir hoffen sehr, dass unsere Mitarbeiterin Jackline und ihre Frauengruppe bei anderen karitativen Organisationen erfolgreich sein werden mit ihren Anträgen, so dass sie Nothilfefälle übernehmen können. Unser neues Vorstandsmitglied Carole hat sich dem Überarbeiten des „Proposals“ und dem Verfassen des Empfehlungsschreibens von CHaCHaCHi angenommen, so dass es für die kenianischen Frauen nun bereit zum Versand ist.



## Oktober 2013

Vier von unseren Mittelschulabsolventen/innen begannen im September eine Berufsausbildung. Die beiden Mädchen Caroline und Irene schlossen beim K.C.S.E. (Kenian Certificate for Secondary Education) sehr gut ab und bekommen ein staatliches Teilstipendium an der Universität. offeriert ihnen ein zinsloses Darlehen für die restlichen Ausbildungskosten zur Mittelschullehrerin. Charles startete mit einer Ausbildung zum Koch und Hotelmanagement und Justus will Elektroingenieur werden.



*Von links: Caroline und Irene, Charles und Justus haben die Mittelschule abgeschlossen.*



*Die AHADI Lehrerinnen und Schülerinnen freuen sich über die Laptos. (2. von links: Schulleiterin Jane)*

Die Lehrerinnen und Schülerinnen der AHADI Mittelschule freuen sich über unseren Besuch und die beiden Laptops. Die Schulleiterin Jane bildet die Mädchen in kleinen Klassen aus und erzieht sie auch zu praktischen jungen Frauen. Sie übernehmen Arbeiten drinnen und draussen. Eine kleine aber feine Mittelschule, wo die meist gefährdeten Mädchen (Genital-Beschneidung, frühe Verheiratung) in familiärem Rahmen gut aufgehoben sind!

Wir – Nicolas, Carola und Heidi – besuchten bei unserem letzten Besuch auch viele Geschäfte und Läden der Mütter von der CHaCHaCHi Frauengruppe. Hier ein paar Beispiele:



*Eine Frau verkauft Holzkohle für die Kochherde*



*Bohnen und Mais für das tägliche „Ghideri“*



*Vegetarischer Strassengrill*



*Billige Plastikschuhe sind auch im Slum verkäuflich*



*Das dekorative Schild weist auf den Coiffeur-Salon hin, wo unsere Frau auf kleinstem Raum ohne fliessend Wasser und oft ohne Elektrizität arbeitet.*





## Juni 2013

Wir freuen uns, dass Carole Maertens nach ihrem Besuch mit uns in Kenia (siehe Mai Beitrag) als Mitglied in unserem Vorstand mitmachen wird.



*Unser Vorstand neu mit Carole Maertens (ganz rechts)*

Carole wird sich vorläufig besonders mit der Suche nach Stiftungen und Organisationen beschäftigen, die unsere registrierte Frauengruppe „CHaCHaCHi Women Group“ in Kibera bei weiteren Hilfsprojekten unterstützen würden. Evt. könnten wir dann mittelfristig auch die Nothilfe im Slum an die Frauengruppe „auslagern“.

Carole wird uns als Juristin auch in allen rechtlichen Fragen beraten.

## Mai 2013

Wir – Fabienne, Carole Maertens und ich Heidi - sind gesund und dankbar aus Nairobi zurückgekehrt.

Doch zuerst nach Kibera: Nach stundenlangen Märschen durch die verwinkelten schmutzigen Pfade im Slum und den vielen deprimierenden Erfahrungen in den Hütten der Ärmsten sind wir froh - dank der Führung von Jackline - wieder aus dem Slum herausgefunden zu haben! Zu Hause können wir uns unter der Dusche den Staub abwaschen und die auf der Seele lastenden Eindrücke etwas entfernen. Dabei können wir uns kaum vorstellen, dass eine Dusche – oder fließendes Wasser - für all die Menschen im Slum nie zu haben ist!

Die alleinstehenden Frauen jammern nicht, wenn wir sie in den Hütten besuchen, sondern das erste was sie nach der Begrüßung sagen, ist: „We are fine!“ oder sogar: „We are very fine!“ Wenn wir aber dann etwas ins Gespräch kommen, erfahren wir, wie schwer die Sorgen auf ihnen lasten: dass sie meist kaum wissen, woher sie das Essen für ihre Kinder nehmen sollen. Die Miete für die einfache Hütte oder die Bezahlung der Schulgebühren für die Kinder ist eine nicht zu bewältigende Hürde. Das, was sie mit gelegentlichen Tagesarbeiten (häufig Waschen oder Putzen) verdienen können, ist 150 bis 200 KSH, etwa Fr. 1.70 bis Fr. 2.30 im Tag! So wenig bekamen sie schon 2007, und seit da sind die Lebensmittel mindestens ums Doppelte gestiegen und auch die Mieten sind wesentlich teurer geworden. Jedes Mal wenn ich so etwas höre, braut sich in mir eine ungeheure Wut zusammen: wie können



Menschen (oft fromme Christen!) andere Menschen in Not dermassen ausnützen! Kein Tier macht das mit einem anderen Lebewesen!

### Was wir für diese Mütter und Kinder tun können:

Wir bezahlen vielen die Primarschulgebühren (ca. Fr. 6.- pro Monat), unsere Mitarbeiterin Jackline kauft ihnen ab und zu ein Essenspaket oder gibt ihnen notfalls das Geld für die Miete. Braucht ein Kind oder eine Mutter medizinische Versorgung, begleitet sie Jackline zum Arzt oder ins Spital und bezahlt die Rechnung. Diese „Nothilfe“ ist beschränkt, aber doch sehr wichtig.



Die blinde Mariam kam etwas zu Kräften dank täglichen Mahlzeiten



Wir essen im „Hoteli“ einer Mutter „Ghideri“ (Mais und Bohnen), das tägliche Essen der Schüler und Studis

Die blinde Mariam drückt meine Hand und spannt ihre Armmuskeln an, um uns zu zeigen, wie stark sie geworden ist, seit Jackline dafür sorgt, dass sie regelmässig etwas zu essen bekommt.



Jennifer führt Fabienne und Carole durch Heim und Umgebung



Die Gymnasiasten von TANIA, die von uns gesponsert werden (vorne rechts Mercy)

Im **Behindertenheim TANIA** führt Jennifer, die Leiterin, Fabienne und Carole durch die Bepflanzungen, zu den neuen Fischteichen und dem fertig gestellten Schlafgebäude, während Jackline und ich Heidi die TANIA-Gymnasiasten, die wir sponsern, zum ersten Mal treffen und einzeln mit ihnen sprechen können. Ein paar von ihnen sind ehemalige Strassenkinder, die jetzt aber sehr gut arbeiten und ein Ziel vor Augen haben.



*Sonntagsausflug mit der Familie von Jackline (Klein Heidi links mit Vater Paul, rechts Angellah)*



*Die verwaisten Elefantenkinder werden mit spezieller pflanzlicher Milch aufgezogen und später ausgewildert*

Am Sonntag laden wir unsere Mitarbeiterin Jackline mit ihrer Familie ins Elefanten-Waisenheim von Daphne Sheldrick und danach ins allgemeine Waisenheim für Wildtiere ein. Für alle Kenianer ein Riesenerlebnis, da sie „ihre“ Wildtiere noch nie erlebt haben!

## Februar 2013

Zuerst möchten wir all unseren Gönnerinnen und Gönnern ganz herzlich danken, dass sie unsere Arbeit so treu und grosszügig unterstützen.

Als ich, Heidi, Mitte Januar in Nairobi ankam, waren gerade Vorwahlen im Gange und als ich am nächsten Tag in den Slum wollte, riet mir unsere Mitarbeiterin Jackline davon ab, da es bereits zu Unruhen kam. Diese glätteten sich nach wenigen Tagen, doch die Spannung auf die kommenden Präsidentenwahlen von anfangs März war spürbar. Nicht nur Beobachter sondern auch viele KenianerInnen fürchten sich vor Gewaltausbrüchen. Von unzähligen Menschen im Slum hörte ich: „We only want peace!“

Anwärter und Wahlhelfer verteilten zwar Geschenke an die Armen und versprachen das Blaue vom Himmel herunter. Doch sobald sie gewählt sind, vergessen sie die Bedürftigen und ihre Versprechen.

„Unsere“ Gymnasiasten und Lernenden arbeiten gut und wir konnten fast allen die Schulcheques fürs erste Quartal 2013 ausstellen.

Nach sorgfältiger Auswahl konnten wir gut 20 neue Waisen und sehr arme Jugendliche in unser Scholarship-Programm aufnehmen.

In der **Schwesternschule Mother Bertilla** (M.B.V.T.C.) sponsern wir 5 Mädchen, die eine Ausbildung zur Schneiderin, Köchin oder Sekretärin machen.



*4 der 5 Lehrlinge in der Mother Bertilla Schule*



*Die Umgebung der Schule ist riesig und gepflegt.*

Die Makina Primarschule erhielt vom Welternährungsprogramm (evt. durch einen anonymen Spender?) neue Gebäude, die zweckmässig und hell sind.



*Die neu erstellten Schulgebäude in Makina*



*Die Schulzimmer sind hell und grosszügig.*

Wir beschlossen Ende 2012, die Makina Schule nach 5 Jahren nur noch reduziert zu unterstützen und statt dessen unsere Hilfe auf die ärmsten Kinder im grösseren Slum-Umkreis auszudehnen, in dem wir ihnen die Schulgelder bezahlen und so den Schulbesuch ermöglichen.

In den Hütten von Kibera traf ich auf viele Menschen, die unbedingt Hilfe brauchten: Eine junge, sehr sympathische und schöne Mutter, hat ihren 13jährigen cerebral gelähmten Sohn Omari auf dem Schoss. Da sein Rollstuhl vor ein paar Monaten kaputt ging und sie kein Geld für einen Ersatz hat, hält sie den Sohn fast den ganzen Tag im Arm. Wir werden ihm einen neuen Rollstuhl kaufen.

Mariam, eine alleinstehende, blinde, alte Frau ist bettlägerig und hat oft nichts zu essen. Jackline schaut, dass sie täglich eine Mahlzeit bekommt.



*Der 13jährige cerebral gelähmte Omari*



*Der Kleine lässt sein erstes Spielauto nicht mehr los.*

Der Kleine (oben rechts) schreit fürchterlich, als er mich, die Musungu (Weisse), erblickt. Als ich ihm das Spielauto meines Grossneffen schenke, strahlt er mich an. Es ist sein erstes und einziges Spielzeug und erst noch eines, das rollt!

Klein Heidi, die Tochter von Jackline, ist am 24. Januar einjährig geworden und zum Glück wieder wohlauf.



*Klein Heidi an ihrem 1. Geburtstag, wieder gesund und munter!*



*Pater Peter Meienberg im Frauengefängnis von Nairobi.*

Ein ganz besonderes Erlebnis ist der Sonntagsbesuch mit Pater Peter Meienberg im Langata Frauengefängnis, dem grössten in Kenia, mit etwa 700 Gefangenen. Die meisten Frauen sind noch sehr jung und ich kann mir kaum vorstellen, dass sie wirklich kriminell sind. Aber vielleicht haben sie in ihrer Not ein paar Münzen entwendet oder wurden verleumdet... Nun sitzen sie zum Teil Jahre in misslichsten Verhältnissen in Untersuchungshaft, ohne zügigen Prozess. Ihre Kinder sind bis 4-jährig bei ihnen. Zum Glück hat Pater Peter Meienberg ihnen jetzt innerhalb des Gefängnisses eine nette Tagesstätte erbaut, wo die Kleinen betreut werden, Anregungen erhalten und spielen können.

Pater Peter ist für die Frauen ein Lichtblick. Er betreut sie nicht nur geistig und religiös, sondern erkämpfte viele Verbesserungen für sie: so können sie nähen lernen, mit der Maschine stricken und mit dem Computer umzugehen.

Er liess die stickigen riesigen Schlafsäle aber auch mit Fenstern versehen und überdachte den Innenhof. An diesem Sonntag bringt er ihnen wie gewöhnlich Zeitungen mit und die gewünschten Fernbedienungen zum Fernseher. Einige der Frauen wollen nach der Messe mit ihm sprechen oder bitten ihn um Gefälligkeiten. Eine, die sehr gut zeichnet, bittet ihn, ihr doch bitte nächstes Mal



einen Zeichenblock mitzubringen.

Ich bin tief beeindruckt von Peter Meienberg. Er lebt seine tiefe Gläubigkeit und ist gleichzeitig humorvoll und ganz nahe bei den Problemen der Gefangenen.

Eben lese ich sein Buch „**AFRIKA – unter die Haut**“ Peter Hildebrand Meienberg, Eos Verlag, 2012, das ich allen, die sich für einen ausserordentlichen Menschen, ein ungewöhnliches Leben und gelebte Nächstenliebe in Afrika interessieren, herzlich empfehlen möchte. Seine Stiftung heisst Faraja (= Trost) und Näheres ist unter [www.faraja.net](http://www.faraja.net) zu erfahren.

## November 2012



*Jackline, unsere Mitarbeiterin, mit Klein Heidi und Pflegesohn Bruno (Ende August 2012)*

Wir hatten ein paar Sorgen seit Oktober. Die 7 Monate alte Tochter von unserer Mitarbeiterin Jackline, Klein Heidi, ist am 10. Oktober schwer erkrankt. Im Slumspital konnte ihr nicht geholfen werden und sie fiel ins Koma. Erst in einer privaten Kinderklinik fanden sie heraus, dass sie an Hirnhautentzündung und einer Lungenentzündung litt und konnten ihr auf der Intensivstation helfen. Nach einer Woche wechselte Jackline mit ihr ins staatliche Kenyatta Spital, das günstiger ist. Dort las sie die Kleine dann noch die Masern auf! Zum Glück ist Klein Heidi nun wieder zu Hause, muss aber noch Medikamente einnehmen.

Die gesamten Spalkosten von fast Fr. 6'000.- sind für Jackline und ihre Familie nicht zu begleichen. Wir bezahlten die Rechnungen vorerst privat und danken den GönnerInnen, die bereit sind auch einen Betrag beizusteuern.

Sorgen bereitet uns auch, dass Penina, die tüchtige neue Schulleiterin von Makina, die Schule anfangs November bereits wieder verlassen hat. Es war für sie sehr schwierig, ihren anfänglichen Optimismus zu erhalten und ihre Ideen umzusetzen, da sie sich weder von der Schulkommission noch von allen Lehrkräften unterstützt fühlte.

An der Makina Schule sind auch weitere grössere Änderungen im Gang: das „Welternährungsprogramm“ hat angefangen, die Schulhäuser neu aufzubauen und das Erziehungsministerium hat die Schule mit neuen Pulten und Bänken versehen.

Für uns stellt sich die Frage, ob wir die Schule im 2013 noch unterstützen wollen und wenn ja, in welcher Form?

Erfreulich sind SMS, die ab und zu in kenianischem Kurz-Englisch geschickt werden. Am 17. November schrieb die Unterstufenlehrerin Sara, der wir die Weiterbildung ermöglichten:



*„Hi Madam Heide I op u r fine am okay an well with the work, mine is 2 thank u 4 the support u av given me since 2008 till now uv helped me get my certificate and now am pursuing Diploma which I will finish next yr. Thanks 4 loans, Dec gifts, medical, fees 4 needy chn, sch items, trips and other stationaries. Truly GOD will bless u. sarah makina Kenya.“*

*„Hallo Madam Heidi, ich hoffe, es gehe Ihnen gut. Ich bin okay und es geht gut mit der Arbeit. Ich möchte Ihnen danken für die Unterstützung, die sie mir gegeben haben seit 2008 bis heute. Sie halfen mir, das Zertifikat (als Unterstufenlehrerin) zu erlangen und jetzt bin ich am Diplomkurs, den ich nächstes Jahr beenden werde. Danke für die Darlehen (für die Ausbildung), Dezember Geschenke, medizinische Hilfe, Schulgebühren für die ärmsten Kinder, Schulgegenstände, Schulreisen und andere Lernmittel. Sicher wird GOTT Sie segnen. Sarah, Makina, Kenia“*

## September 2012

Unser August-Aufenthalt in Nairobi war wie immer sehr intensiv. Den Grossteil der Zeit verbrachten wir, Heidi und Nicolas, im Slum: in der Schule, bei Gesprächen mit den Gymnasiasten, bei Elterntreffen und in den Hütten der Ärmsten. Meist reichte es uns zu keiner Mittagspause.



*Die Kinder bringen während der Ferien das Schüsselchen Mais mit Bohnen nach Hause zum Teilen*



*Die (Pflege-) Eltern der gesponserten Jugendlichen reisten zum Teil von weit her, um uns zu treffen.*

Besuche in den Hütten von Müttern und Kindern zeigten uns, wie ausweglos die Situation häufig ist: die Mutter von Grace, einer von uns gesponserten Gymnasiastin, ist seit 5 Jahren Witwe und selber an Aids erkrankt. Sie begrüsst uns dankbar und schwach lächelnd. Zwar erhält sie die Medikamente gratis, sollte aber auch regelmässig und ausgewogen essen. Doch wer kann Arbeit suchen, wenn die alleinstehende Mutter seit Monaten krank und abgemagert im Bett liegt und so schwach ist, dass die dünnen Beine sie nicht mehr tragen?

Die älteste Tochter kann ab und zu in einem Haushalt für wenig Geld putzen, das reicht aber nicht für Essen und Wasser, Miete, Schulgelder für 3 Kinder und andere Notwendigkeiten. Kann die Miete für die kleine Hütte nicht bezahlt werden, besteht die Gefahr, dass der Eigentümer die Familie auf die Gasse jagt.

In solchen Fällen helfen wir, in dem wir die Schulgelder für die Kinder bezahlen und unsere „Nothilfe“ leisten: Jackline kauft Essen und bezahlt notfalls auch die Miete.

Leider mussten wir feststellen, dass die Situation der Ärmsten immer schwieriger wird: ihre mageren Tageslöhne - sofern sie eine Arbeit finden, erhalten sie zwischen 2 und 3 Fr. pro Tag - und die allgemeine Teuerung klaffen mehr und mehr auseinander. Wenn jemand ernsthaft erkrankt, ist es meist unmöglich, das Geld für einen Arzt- oder Spitalbesuch aufzutreiben. Immer wieder kommt es vor, dass Kinder oder Erwachsene an einer Infektion oder einer anderen heilbaren Krankheit sterben, da sie nicht oder viel zu spät einen Arzt aufsuchen.

Wir können nicht allen helfen, aber viele kontaktieren unsere Mitarbeiterin Jackline. Sie begleitet



dann Kinder, Mütter oder Väter ins Spital und bezahlt einen Teil oder sogar die ganze Rechnung.



*Deborah, eine sehr vife Erstjahr-Gymnasiastin mit ihrer Tante Eucabeth*



*Der aufgeweckte Jackson, ebenfalls im 1. Gymerjahr*

Erfreulich waren wieder die Treffen mit unseren Gymnasiasten. Sie arbeiten gut bis ausgezeichnet, wie wir den Zeugnissen entnehmen konnten. Die Schultage in den Internaten sind enorm hart: Tagwacht um 4 oder 5 Uhr, vor dem Morgenessen müssen sie bereits lernen, dann ganzer Tag Unterricht, Sport von 16 bis 18 Uhr, nach dem Nachessen wieder lernen bis 22 Uhr.



*In der Kitonyini High School: Jackline, Schulleiter Teddy, Heidi, Lehrer Nathan, Nicolas*



*Schulleiter Teddy ist glücklich über die 2 Notebooks für den Computerunterricht*

Unser Besuch in Machakos an der Kitonyini High School war sehr eindrücklich. Der Schulleiter und sein Stellvertreter nahmen sich viel Zeit, uns alles zu erklären und zu zeigen. Wir erfuhren, wie anspruchsvoll es ist, eine Internatsschule mit über 500 Jugendlichen zu führen. Unglaublich, wie es gelingt mit den geringen Mitteln aus den Schulgeldern über die Runden zu kommen und erst noch Unterhaltsarbeiten vorzunehmen! Da uns die Schulleitung überzeugte, überreichte Nicolas zwei der Notebooks für das Computerlaboratorium, das noch über viel zu wenige Computer verfügt. Glücklich und dankbar nahmen der Schulleiter Teddy und sein Stellvertreter Nathan die Notebooks entgegen.

## Mai 2012

Der April / Mai Aufenthalt von Heidi in Nairobi war geprägt von täglichen heftigen Gewittern und Regenfällen, die meist am späten Nachmittag und nachts hernieder prasselten. Während sich die



Bauern über den ausgiebigen Regen in weiten Teilen Kenias freuten, bedeutete er im Slum schwieriges und rutschiges Vorwärtkommen auf den Lehmwegen und Zusammensturz der einen oder anderen Lehmhütte.



*Penina, die neue, initiative Schulleiterin der Makinaschule*

Die neue Schulleiterin der Makinaschule, Penina (die Heidi im Februar auswählen half), macht einen ausgezeichneten Eindruck. Sie strahlt eine natürliche Souveränität aus, ist Team orientiert und kann gut zuhören. Sie wirkt zielstrebig und effizient. Sie arbeitet eng mit unserer Mitarbeiterin und früheren Lehrerin Jackline zusammen und orientiert uns klar und regelmässig. Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit!



*Unsere Shop-Artikel sind ausgestellt und Marlyse und Noelle bereit für die ersten Kunden*

Am 27. April verkauften Marlyse Friedli, Noelle Jacot und Anna Tschannen im Inselfspital in Bern unsere Shop-Artikel und waren sehr erfolgreich: sie nahmen Fr. 590.- ein, das vollumfänglich auf unser Spendenkonto überwiesen wurde. Wir danken den 3 engagierten Frauen ganz herzlich für ihren tollen Einsatz!



## Februar 2012

Nach intensiven 3 Wochen sind Anna und ich, Heidi, wieder gesund aus Nairobi heimgekommen.

Neu können sich alle Primarschulabgänger (nicht nur wie bisher die aus der Makinaschule oder vom TANIA-Heim), auf unser Sponsorship-Angebot für eine Weiterbildung bewerben. Enorm viele Waisen oder sehr bedürftige Jugendliche aus dem Slum und auch aus ländlichen Gegenden brachten die Antragsformulare und fast alle hatten bei den nationalen Abschlussexamen sehr gut abgeschlossen. So wurde die Wahl zur Qual! Wir konnten einfach nicht anders und nahmen 35 anstelle der vorgesehenen 25 neu auf!



*Eltern und Betreuer der neu gesponserten Jugendlichen werden über die Regeln informiert*



*Jackline und Heidi unterwegs im Slum*

Jackline, die frühere Lehrerin und unsere jetzige Mitarbeiterin, hatte alles gut vorbereitet. Zudem überraschte sie mich mit der Geburt der dritten Tochter, die sie nur 1 Tag vor unserer Ankunft zur Welt gebracht hatte. Jackline taufte sie Heidi; wohl die erste kenianische schwarze Heidi (ausser einer Kuh im TANIA-Heim, die vor 2 Jahren geboren wurde als ich eben auf Besuch war!). Jackline arbeitete gleich nach der Geburt wieder voller Elan mit. Ihr Mann hat unregelmässig und nur auf Abruf Arbeit und so kümmerte er sich um die Kleinste, wenn Jackline mit mir für CHaCHaCHi arbeitete.



*Jackline mit ihrem Laptop aus der Schweiz...*



*... und mit den beiden Heidis*

Die Nothilfe, die wir letzten August eingerichtet haben, hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Jackline konnte einigen Müttern mit Bezahlung des Arzt- oder Spitalbesuches oder beim Wiederaufbau



nach einem Brand helfen. Ein paar Mütter und ihre Kinder mussten auch mit Essen versorgt werden.

Es passiert immer wieder, dass die Armen nicht rechtzeitig medizinische Hilfe in Anspruch nehmen, da einfach kein Geld da ist. So kam unsere Schulköchin Mary mit ihrem 5-jährigen Sohn Wambua eines Tages zu mir: das schmale Vorderärmchen war krumm und die Hand stand auch komisch schräg vom Handgelenk ab. Seit einer Woche sei das so. Tapfer streckte mir der Kleine seinen unbrauchbaren, schmerzenden Arm entgegen. Ich schickte Mary augenblicklich ins Spital und gab ihr das nötige Geld (knappe 25 Fr.). Voller Stolz zeigte mir der kleine Wambua am nächsten Tag seinen Gips! Den müsse er nun eineinhalb Monate tragen.

Der Besuch in der angesehenen Blindenschule, wo unser blinder, sehr begabter Derrick lebt, war positiv. Die Umgebung ist angenehm und gepflegt, die zwar alten Häuser recht geräumig. Allerdings fehlt es der Schule an vielen elementaren Ausrüstungsgegenständen wie Braillepapier, Braille-Schreibmaschinen, Braille-Zählrahmen und den speziellen Büchern für die verschiedenen Klassen. Wir wollen sehen, ob wir aus der Schweiz etwas davon senden können?

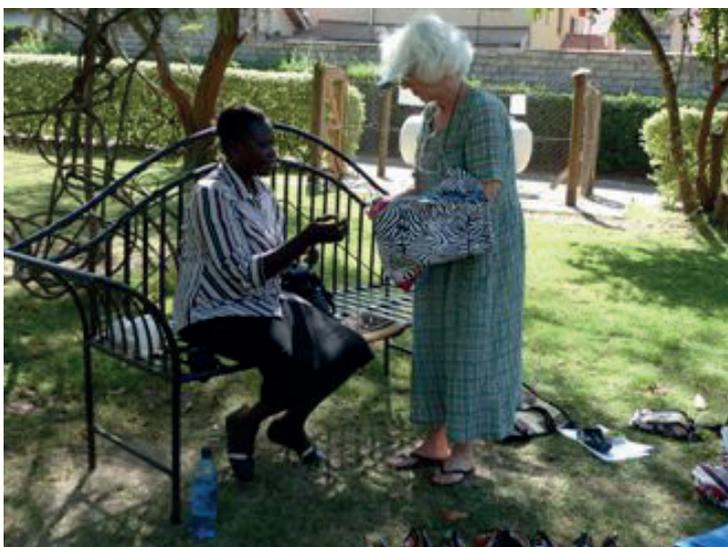


*Besuch in der Blindenschule Thika ...*



*wo unser blinder Derrick die 5. Kl besucht.*

Anna hat mich während unserem Aufenthalt stets tatkräftig unterstützt. Dazwischen beschäftigte sie sich intensiv mit Stoffeinkauf und den Schneiderinnen.



*Anna mit Schneiderin Lucy im Garten von Savelberg*



Unser neues Vorstandsmitglied Sophie Markwalder hat sich aus persönlichen Gründen entschieden, die Arbeit im Vorstand nicht aufzunehmen. Der CHaCHaCHi Vorstand besteht nun also weiterhin aus Heidi Brenner, Nicolas Miescher, Fabienne Dumoulin und Danielle Friedli.

## Dezember 2011

Wir danken allen unseren Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Ohne ihre Mithilfe könnten wir unsere Projekte nicht erfolgreich vorwärts bringen.

Wir wünschen allen frohe Festtage und gute Gesundheit im neuen Jahr!

Im Übrigen haben wir unsere ganze Webseite aktualisiert. Alle Texte sind auf dem neuesten Stand und auch einige aktuelle Fotos wurden eingefügt.

## September 2011

Unser Aufenthalt im August war geprägt von täglichen Erfahrungen der Krisensituation in Ostafrika. Wie üblich, sind von den knappen Lebensmitteln und den gestiegenen Preisen vor allem die Ärmsten betroffen. Viele unserer Lehrkräfte und Mütter haben Verwandte in Dürregebieten und tun ihr Möglichstes, sie mit ihren sehr knappen Mitteln vor dem Verhungern zu bewahren. Vielerorts sind auch die Flüsse und Brunnen ausgetrocknet und kaum mehr Trinkwasser aufzutreiben.

Während vieler Stunden konnten wir von unseren gesponserten Studierenden und Lehrlingen in Einzelgesprächen über ihre Erfahrungen hören, ihre Zeugnisse besprechen und Fragen zu ihren persönlichen Briefen stellen.



*Lehrer Stephen, Jackline, Heidi und Nicolas im Gespräch mit einem Studenten*

In einer High School brannte eine Knabenunterkunft ab und 3 unserer Studierenden waren betroffen. Da sie Angst hatten, jemand könnte ihre Schulbücher, Rechner usw. stehlen, bewahrten sie alles in ihrer metallenen, abgeschlossenen Kiste im Schlafraum auf. Und nun waren sie sehr besorgt, weil alles verbrannt und verloren war! Wir mussten einspringen und sie wieder mit dem Nötigsten versehen, wofür sie sehr dankbar sind.

Die Makina Schule erhielt eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen der Schüler. (In Kenia wird landesweit jede Schule an ihren Prüfungsergebnissen gemessen und eine Rangliste erstellt). Stolz präsentierte uns der Schulleiter Justus die goldene Trophäe und berichtete, dass einige



Schulleiter die Schule besuchten, um herauszufinden, was hier besser gemacht würde als bei ihnen.



*Schulleiter Justus mit der Trophäe für hervorragende Leistungen*

Als Belohnung bekam die Schule auch Lehrbücher vom Erziehungsministerium, so dass CHaCHaCHi in der nächsten Zeit keine Lehrmittel besorgen muss. Zu unserer Überraschung war ein Teil des Schulhofes bepflanzt mit Gemüse und Bäumchen, eine sehr lobenswerte Reaktion auf die stark gestiegenen Nahrungsmittelpreise.



*Schüler und Lehrer sind eifrig am Graben und Pflanzen*

Jackline hat die Mütter zwecks Vergabe von Mikrokrediten (deren finanzielle Basis CHaCHaCHi legte), zu einer Frauengruppe mit Namen „CHaCHaCHi Women's SACCO“ organisiert. Die bis jetzt etwas mehr als 20 Frauen erstellten eine eigene „Verfassung“. Sie luden uns zu einer Sitzung ein und wir vernahmen von ihren kleinen Geschäften und den momentanen Problemen.



*An der Sitzung mit den SACCO Frauen*



*Beim Besuch von Elisabeths Marktstand*



*Carola im Secondhandshop von Theresa*

Verkauften sich Haushaltartikel und „second hand“ Kleider im April noch gut, stockt jetzt der Markt, da die Leute im Slum kein Geld mehr übrig haben für „Extras“. Das wenige, das ihnen zur Verfügung steht, brauchen sie für's teure Essen und für die Unterstützung ihrer Familienangehörigen auf dem Lande.

Da uns die wesentlich verschlechterte Situation im Slum besorgt machte, beschlossen wir, ab sofort, bis vorläufig Ende Jahr, eine „Nothilfestation“ einzurichten. Jackline, unsere Vertrauensperson und CHaCHaCHi Vertreterin, entwarf ein Antragsformular und wird bittende Mütter zu Hause besuchen und die Bedürfnisse prüfen. Es geht um die Linderung (hoffentlich) vorübergehender Notsituationen: kein Geld für Nahrungsmittel, medizinische Versorgung, Miete für die Hütte oder Schulgebühren.

Jennifer und Joseph, das Leiterehepaar vom Behindertenheim TANIA, konnten mit unserer zusätzlichen Unterstützung endlich die neue Plattform für den Wassertank erstellen lassen. Jetzt



steht er hoch genug, so dass der Solarboiler auf dem Dach genutzt werden kann. (Der Boiler wurde letztes Jahr von CHaCHaCHi gesponsert.)



*Die neue Plattform für die Wassertanks*



*Heidi und Carola im Gespräch mit dem  
Heimleiterpaar Jennifer und Joseph*

Zudem waren die beiden in grossen Schwierigkeiten, da ein Mädchen aus dem Heim wegen Darmverschluss ins Spital und zweimal operiert werden musste, was 50'000 KSH (ca. Fr. 500.-) kostete, sie aber die Rechnung nicht bezahlen konnten. Wir halfen ihnen mit einem Zusatzbetrag aus.

Es war mir, Heidi, eine grosse Freude und Unterstützung, dass Nicolas und seine Frau Carola mit dabei waren. Es gab nie Unstimmigkeiten, auch wenn wir meist keine Zeit für ein Mittagessen oder Privates hatten und die Tage lang und sehr anstrengend waren. Herzlichen Dank Euch beiden!

Heidi Brenner, 21. September 2011

## August 2011

Wir freuen uns, dass Sophie Markwalder (Lehrerin und Juristin) neu in unserem Vorstand mitarbeitet. Nachfolgend ein Foto des aktuellen Vorstandes.

An dieser Stelle danken wir der ausgetretenen Enza Walz nochmals ganz herzlich für die sorgfältige Führung der Buchhaltung von CHaCHaCHi seit den Anfängen. Wegen beruflicher Belastung übergab sie diese Aufgabe im letzten Frühjahr an Fabienne Dumoulin.

## März 2011

Unsere jährliche Mitgliederversammlung fand in angeregtem und gemütlichem Rahmen am 18. März in Bern statt. All unseren Mitgliedern, die ihr Interesse gezeigt haben, danken wir herzlich.



Den Jahresbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2010 finden Sie unter CHaCHaCHi Jahresberichte / Newsletter.

Esther Bähler, die Heidi im Januar nach Kenia begleitet hatte, verbrachte während dieser Zeit 5 Tage im Behindertenheim Tania, welches durch CHaCHaCHi unterstützt wird. In ihrem spannenden Erlebnisbericht Behindertenheim Tania schildert sie ihre Eindrücke dieses Aufenthaltes.

## Feburar 2011

Zuerst ganz herzlichen Dank all unseren Gönnerinnen und Gönnern, die uns ihr Vertrauen schenken und uns finanziell unterstützen. Sie ermöglichen uns, auch im 2011 unsere Projekte weiterzuführen oder sogar auszubauen.

So konnte Heidi bei ihrem Aufenthalt im Januar / Februar die Situation der SchulabgängerInnen genau prüfen und 28! neuen Jugendlichen eine Weiterbildung/ Berufsausbildung ermöglichen. 22 stammen von der Makinaschule, 6 aus dem Behindertenheim TANIA.

Einige Tage waren voll bepackt mit Interviews mit den Jugendlichen und ihren BetreuerInnen, Rückfragen bei den Lehrkräften, Schulbesuchen, Bankaufenthalten und abends studieren der vielen Anfragen und persönlichen Briefe wie auch der Unterlagen der neuen Schulen.



## Kontakt

### **CHaCHaCHi**

**CH**ance and **CH**ange for **CH**ildren

c/o Heidi Brenner

Traubenweg 22

CH-3612 Steffisburg

Phone: +41 (0)33 243 27 22

Mobile: +41 (0)79 452 76 58

[heidi.brenner@casimu.com](mailto:heidi.brenner@casimu.com)

### **Spendenkonto**

Berner Kantonalbank BEKB

3001 Bern

CHaCHaCHi CHance and CHange for CHildren

3612 Steffisburg

Konto 42 4.214. 469.57

PC 30-106-9

IBAN: CH31 0079 0042 4214 4695 7